

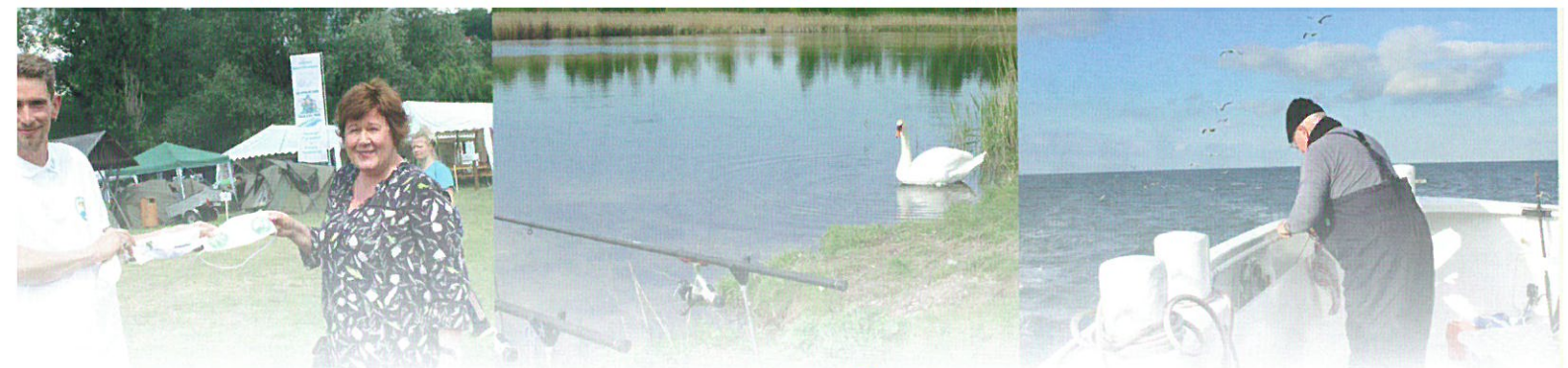
# Angelfischerei

kulturelles Erbe &  
Quelle regionaler Identität



Angeln ist Kulturgut

Gefördert mit Mitteln der Fischereiangabe des Landes Sachsen-Anhalt



## Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. öffentliche Stellenausschreibung

Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. schreibt die auf zwei Jahre (2021-2022) befristete Stelle der verbandsübergreifenden

### FISCHEREIFACHBERATUNG

öffentlich aus.

Bei der Fischereifachberatung handelt es sich um ein Projekt, welches aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Sachsen-Anhalt finanziert wird. Eine Besetzung und Verlängerung der Stelle steht daher in Abhängigkeit von der Förderung des Vorhabens durch das Land Sachsen-Anhalt.

### Das Aufgabengebiet umfasst hauptsächlich:

- die fachliche Beratung der Unternehmen der Fischerei und Aquakultur, von eingetragenen Angelvereinen und -verbänden sowie von sonstigen Interessierten des Landes Sachsen-Anhalt zu fischereiwirtschaftlichen, ökonomischen, ökologischen sowie fischereirechtlichen Fragen.
- die Veranlassung der Zuarbeit und Beratung bei der Erstellung von Hegeplänen und Besatzmaßnahmen für Stand- und Fließgewässer.
- die Beratung und Projektbegleitung von Teichwirtschaften und Aquakulturen.
- die Beratung bei Strategien der Vermarktung fischereilicher Produkte
- Anlaufstelle für Berufsberatung und Beratung sowie Vermittlung im Zusammenhang mit Praktikumsplätzen, Ausbildungsplätzen, dem freiwilligen ökologischen Jahr u.a.
- Begleitung, Durchführung und Abrechnung von Fördermaßnahmen
- Fachspezifische Schulungen und Weiterbildungen zu fischereirechtlichen Themen.
- Beratung und Begleitung beim Umgang mit invasiven Arten, Prädatoren, Klimawandel und deren Auswirkungen.
- Unterstützung der Fischer und Angler oder deren Vereine/Verbände bei der Erarbeitung von fachlichen Stellungnahmen im Rahmen öffent-

licher Anhörungen und Verfahren.

- Unterstützung der Fischer und Angler oder deren Vereine/Verbände bei der Erarbeitung von Gewässerentwicklungskonzepten.
- Erarbeitung von Projekten zur Weiterentwicklung der Fischerei in Sachsen-Anhalt.
- Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift der Verbände, Erstellung von Fachbeiträgen.

### Folgende Anforderungen werden an den Bewerber (m/w/s) gestellt:

- fischereilicher oder vergleichbarer Hochschul- oder Fachhochschulabschluss;
- Kenntnisse und Erfahrungen in der fischereilichen Praxis sind von Vorteil;
- gute EDV-Kenntnisse;
- Führerschein der Klasse B und Bereitschaft zum Außendienst;
- hohe Einsatzbereitschaft, Eigeninitiative und Belastbarkeit;
- Bereitschaft und Befähigung zum selbstständig organisierten Arbeiten;
- Organisationsgeschick und Durchsetzungsvermögen.

Schwerbehinderte Menschen oder ihnen gleichgestellte Bewerber (m/w/s) werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt. Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht.

Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder. Der Dienstsitz für den oben genannten Förderzeitraum findet sich in Halle (Saale). Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum

**15.12.2020**

an den

**Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e. V.  
Mansfelder Straße 33, 06108 Halle (Saale)  
Telefon: 0345-8058005  
E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de**

Durch die Bewerbung entstehende Kosten werden nicht erstattet.



**SACHSEN-ANHALT**

**#moderndenken**

## Aus dem Inhalt

Mitgliederversammlung .....	4-5
Jugendarbeit .....	6-11
Neozoen in Sachsen – Anhalt .....	12-21

aus den Vereinen .....	22-27
Rechtliches .....	28-31

### Liebe Anglerinnen und Angler, verehrte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr, über das noch unsere Kinder und Kindeskinde reden werden. Mit Blick auf die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Mitglieder erscheint mir aber wesentlich, dass die Angelfischerei als uraltes Kulturgut der Menschheit, in Stunden großer Sorge, einen Schimmer der Hoffnung, Abwechslung und Zerstreuung leisten konnte. Bedingt durch eine Vielzahl von Stolpersteinen konnte die Zeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ nicht in bisheriger Form als gemeinsames Werk der Angler und Fischer erscheinen. Dem Landesfischereiverband war es in diesem Jahr nicht möglich, eine Realisierung unserer beliebten Zeitschrift umzusetzen. Mit gemeinschaftlicher Kraft war es uns Anglern aber möglich, trotz

### Werte Angelfreunde und Angelfreundinnen,

mein Anliegen heute ist, mich und meine Motivation für den Landesanglerverband tätig zu sein, vorzustellen. Keine Sorge das ist schnell getan. Ich zähle 45 Lebensjahre und bin in Sachsen-Anhalt geboren und aufgewachsen. Abgesehen von meinen zwei Kindern, die immer an erster Stelle stehen, beschäftige ich mich am liebsten mit Gärtnern, Kochen und bin Mitglied in der GEH (Gesellschaft zur Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Haustierrassen). Von Beruf bin ich Juristin und seit 20 Jahren als Anwältin tätig. Speziell bin ich Fachanwältin für Agrarrecht und für Verwaltungsrecht. Seit 2017 vertrete ich den Landesanglerverband als Anwältin und habe dessen Ziele schätzen gelernt. Deshalb war es für mich naheliegend, die Interessen des Landesanglerverbandes und seiner Mitglieder dauerhaft zu vertreten. Dabei faszinierte mich die Einstellung der Angler, deren Willen das Beste für die eigene Situation zu erkämpfen, in unermüdlichem Ehrenamt für die Vereinsarbeit, die Gewässer und letztlich auch die Fische da zu sein. So weiß ich doch selbst, was es heißt, für einen Verein oder eine Sache ehrenamtlich tätig zu sein. Im Ergebnis habe ich mich daher dem Landesanglerverband nicht nur als Anwältin mit juristischem Sachverstand verschrieben, sondern nun als Geschäftsführerin auch mit Herz und Seele. Dabei versuche ich, die neuen Aufgaben mit Engagement auszufüllen und setze dabei auf Ihre Unterstützung. Für Anregungen bin ich immer offen. Mein Lebensmotto ganz im Sinne der Angler ist

aufgetretener, erheblicher Probleme den Weg einer eigenen Zeitschrift zu beschreiten. In Abstimmung mit der Oberen Fischereibehörde haben wir einen Antrag auf Gewährung von Fördermitteln gestellt. Dies war letztlich erfolgreich, so dass die Zeitschrift anteilig gefördert wird. Wir als Landesverband haben uns im Ergebnis für Sie stark gemacht, dass zumindest für unsere Angler und Anglerinnen die Auflage einer Anglerzeitschrift für Sachsen-Anhalt im Jahre 2020 erscheint. Das Ergebnis unserer Mühen liegt nun in Ihren Händen. Einige hoffentlich für Sie interessante Themen und Informationen haben wir aufbereitet. Wie die Bereitstellung im nächsten Jahr erfolgt, wissen wir noch nicht. Lasst uns auf Sicht fahren und mit vorsichtigem Optimismus die Krise im Kleinen wie im Großen meistern.

Euer Uwe Bülow

„Nur ein toter Fisch schwimmt mit dem Strom“.  
In dem Sinne wünsche ich uns eine angenehme und effektive Zusammenarbeit.

Da gute Ergebnisse nicht vom Einzelnen, sondern nur von einem guten Team erreicht werden, möchte ich mein Team aus der Geschäftsstelle an dieser Stelle vorstellen;

#### Frau Olga Föllmer

Sekretariat der Geschäftsstelle 0345 – 805 8005

#### Frau Stefanie Laschke

Sachbearbeiterin Finanzen 0345 – 6949838

#### Herr Bernd Manneck

Sachbearbeiter Gewässerwirtschaft 0345 – 6949837

#### Herr Bernd Bormann

Sachbearbeiter Jugend & Sport 0345 – 8070080

#### Herr Sylvio Illisch

Fischtransport, Verantwortlicher  
Fuhrpark und Materialbestellungen 0345 – 69492744

#### Herr Gerhard Jarosz

Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit 0345 – 805 8005

**Herr Martin Schwabe**, Sachbearbeiter Natur- und Fischereischutz wird unser Team ab 01.01.2021 verstärken.

Ihre Geschäftsführerin des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt

## Mitgliederversammlung spricht Präsident Bülau das Vertrauen für eine weitere Wahlperiode aus

- Uwe Bülau mit großer Mehrheit im Amt bestätigt
- 2 Vizepräsidenten und 3 Referenten neu besetzt
- Delegierten bestätigten vorgeschlagenen Kurs
- neues Präsidium nahm die Arbeit auf



Der alte und der neue Präsident des LAV Sachsen-Anhalt e.V., Uwe Bülau



Geschäftsführerin, Frau Anja van der Molen-Stolze leitete souverän die Mitgliederversammlung

Mit einem ehrenden Gedenken der im Berichtszeitraum von uns gegangenen Mitglieder begann die Versammlung. Gewürdigt wurde ihre geleistete Arbeit zur Entwicklung der Angelfischerei im Interesse der Gesellschaft und zur Pflege eines uralten Kulturgutes.

Im Anschluss erfolgte eine kurze Vorstellung aller Beschäftigten der Geschäftsstelle. Aufgrund der Pandemie waren die direkten Begegnungen auf ein Minimum herunter gefahren, so dass die personellen Änderungen in der Geschäftsstelle auf diesem Wege den Vereinen bekannt gegeben wurden. Nach Festlegung und Wahl der für einen reibungslosen und satzungskonformen Ablauf der Versammlung zuständigen Arbeitsgremien, wurden nach beschlossener Tagesordnung Auszeichnungen vorgenommen.



u. a. Eintrag in das Ehrenbuch, geehrt wurde hier, Norbert Tschensch vom ASV Salzwedel

Im Anschluss erfolgte die Beschlussfassung über die Geschäfts- und Wahlordnung, die nach einer kurzen Debatte mehrheitlich angenommen wurden.

Bevor der Präsident den Bericht des Präsidiums zur Diskussion stellte, erläuterte er noch einige Eckpunkten, bei denen

sich zwischen dem Versand der Delegiertenmaterialien und der Versammlung Änderungen oder Präzisierungen ergeben hatten. So hat Frau Stefanie Laschke den Bereich Finanzen neu übernommen. Nach Darlegung der zwingenden Gründe für die personelle Änderung wurde die Zuversicht begründet, dadurch eine zügige Abarbeitung der Anliegen der Vereine im Finanzbereich sicherzustellen. Weiterhin wurden neue Rahmenbedingungen bei der Durchführungsverordnung zum Fischereigesetz gemeinsam mit dem Gesetzgeber abgestimmt und sollen unter Nutzung digitaler Möglichkeiten noch nutzerfreundlicher werden. Der Arbeitsstand bei der vorgesehenen Beschaffung eines Truxor wurde kritisch

beleuchtet und die Hemmnisse soweit möglich klar benannt. Hiermit wird sich das neue Präsidium noch einmal befassen müssen.

Mit der Vorlage eines recht ausführlichen Berichtes des Präsidiums, der nicht nur eine aktuelle Standortbestimmung vornahm, sondern den alles andere als hindernisfreien Weg von der Wahl im April 2016 bis heute nachzeichnete, verstand es das Präsidium in einer Art Zeitraffer, Stolz auf das Erreichte zu



Präsident Uwe Bülau erläutert aktuelle Fragen

erzeugen, aber auch die Herausforderungen nochmals Revue passieren zu lassen, die nicht nur Assoziationen mit erfreulichen Ereignissen weckten. Und unter den Herausforderungen waren nach dem Bericht zu urteilen nicht nur Hindernisse, über die ein geübter Fisch in der Regel springt, sondern auch Abgründe, deren Überwindung existenziell waren. Viele Einzelaspekte zusammenfassend zeichnete der Bericht in formidabler Weise einen neuformierten, handlungsfähigen Verband, der neben einer Neuausrichtung, auch die innerverbandliche Mitsprache stärkte und Transparenz als Kraftquell zur Meisterung der Aufgaben erschloss.

Das vieles bewegt wurde, belegen im Rückblick getroffene Entscheidungen.

So zur:

- Wahrung von Anglerinteressen bei der Ausarbeitung der NATURA 2000 Landesverordnung,
- klugen Neuordnung von Vertrauen und Verantwortung in der Jugendarbeit,
- Knüpfung beständiger Kontakte zu den politischen Entscheidungsträgern,
- Erstellung eines digitalen Gewässerverzeichnisses, bis hin
- erweiterten materiellen Unterstützung aller Vereine vor Ort.

Zurückblickend waren diese Mosaiksteine nicht nur ausreichend Arbeit für vier Jahre, sondern hätten auch gut eine Dekade ausfüllen können.

Mit Genugtuung wertete der Bericht die wachsende Qualität bei der Durchführung der Jugendcamps. Mit Blick auf diesen Feriensommer wurde die besondere Bedeutung daran festgemacht, dass es trotz Corona-Pandemie gelang, den Kindern und Jugendlichen ein Stück Normalität gepaart mit Anglerfreude zu ermöglichen.

Der erneute Besuch eines Regierungsmitgliedes bedeutet für die Macher neben einer hohen Wertschätzung auch die Möglichkeit, den Verband in seiner Vielfalt vorzustellen. An 13 thematischen Ständen unter der Überschrift „Meister ihres Fachs“ wurde ein breitgefächertes Einblick in die Welt der Angelfischerei gegeben. Und die Teilnahme natio-

nal und international hochdekorierter Damen und Herren aus der Anglerszene unterstrich auch für unsere Gäste eindrucksvoll, dass der LAV Sachsen-Anhalt, national und international hohe Anerkennung genießt.

Das wichtigste Ergebnis so meinen wir, besteht jedoch im Transport der Erkenntnis, **dass die im Landesanglerverband organisierten Mitglieder eine reale gesellschaftliche Kraft sind, die nicht nur einen für die Gesellschaft unverzichtbaren Beitrag im Umwelt-, Natur- und Artenschutz leisten, sondern zugleich wichtige Träger kultureller Identität in unserem Land sind.**

Während die Geschäftsführerin des LAV darauf verwies, dass der Finanzplan für 2020 per Umlaufbeschluss, unter den veränderten rechtlichen Bedingungen der COVID 19-Pandemie, bereits beschlossen wurde, war die Ergebnisrechnung 2019, der Finanzplan 2021 und auch die Beitragsrichtlinie 2021 Gegenstand der Beratung und Beschlusssache. Dazu zählte auch der Bericht der Kassenprüfer, der Antragskommission und der Mandatsprüfungskommission. Die anschließende Aussprache zum Bericht des Präsidiums fiel angesichts des noch zu bewältigenden Wahlprogramms sehr knapp aus. Zu Schluss folgte durch Abstimmung die Entlastung des Präsidiums zum Geschäftsjahr 2019. Mit einem Blumenstrauß wurde allen Präsidiumsmitgliedern für die geleistete Arbeit in der abgelaufenen Wahlperiode gedankt und ihnen Gesundheit, Erfolg und persönliches Wohlergehen gewünscht.

Danach übernahm der Wahlleiter die Regie. Nach erfolgter Abstimmung gegen eine im Block zu erstellende Kandidatenliste, erfolgte die Bestätigung jedes einzelnen Kandidaten auf der Liste durch die einfache Mehrheit, ehe es zum eigentlichen Wahlakt kam.

Nachdem Präsident Uwe Bülow mit großer Mehrheit als Präsident unter Beifall im Amt bestätigt wurde, folgten die weiteren Abstimmungen. Für zwei Funktionen, den Vizepräsidenten für Finanzen und den/die Referent(in) für Castingsport, stand jeweils ein zweiter Kandidat zur Wahl. Im Ergebnis setzte sich jeweils der/die Amtsinhaber(in) durch. Mit Hochachtung danken wir beiden nicht gewählten Kandidaten für ihre Bereitschaft das Amt und damit viel ehrenamtliche Arbeit auf sich zu nehmen. Insgesamt wurden 5 Positionen im Präsidium neu besetzt.

Im Wahlergebnis wurden neben dem Präsidenten, 4 Vizepräsidenten, die Schriftführerin und 8 Referenten in das neue Präsidium gewählt. Unter dem Beifall der Delegierten nahmen alle die Wahl an (von den nicht Anwesenden lagen schriftliche Einverständniserklärungen vor). Wir wünschen dem Präsidium und den gewählten Gremien viel Erfolg und eine erfolgreiche Arbeit und wenn dennoch Zeit übrigbleiben sollte, auch ein kräftiges „Petri Heil!“.

Bilder und Text: Gerhard Jarosz - Öffentlichkeitsarbeit Halle (Saale) den, 12. September 2020 t



Arnd Kemesies vom KAV Sangerhausen übernimmt die Leitung während des Wahlaktes



Blick in die Abstimmungsrunde

### Gewählt wurden:

Präsident	Uwe Bülow
Vizepräsident für Umwelt und Naturschutz	Olaf Maindock
Vizepräsident für Finanzen	Steffen Rieger
Vizepräsident für Fischereischutz	Harald Rohr
Vizepräsident für Jugend und Sport	Matthias Gerstner
Schriftführerin	Grit Rothhagen
Referent für Gewässerfragen	Peter Eschke
Referent für Angeln	Jens Marek
Referentin für Castingsport	Claudia Seyffert
Referent für Umwelt- und Naturschutz	Maik Beyer
Referent für Meeresangeln	Marcel Fischer
Referent für Jugendfragen	Kay Franke
Referent für Öffentlichkeitsarbeit	Christoph Fricke
Referent für Fischereiaufsicht	Ralf Möller

### Ehrenrat des LAV:

Hilmar Knoblauch  
Wolfgang Thiele  
Reiner Leppek  
Gerd Hauser  
Hans-Jürgen Krätzig

### Kassenprüfer:

Dieter Frömter  
Dietmar Weese  
Uta Heinicke

## Jugendcamp des LAV 2020 setzt eindrucksvolles Zeichen für die Entwicklung der Angelfischerei



der wichtigste Bestandteil des Programms - angeln

Mit der 7. Allgemeinverfügung zur Eindämmung der Ausbreitung des neuartigen Corona Virus in Sachsen-Anhalt eröffnete sich für den Landesverband im letzten Moment doch noch die Möglichkeit, in einem von zuvor nicht gekanntem Ausmaß an Einschränkungen gekennzeichneten Jahr, zum Ferienbeginn mit der Durchführung des Jugendcamps ein Zeichen für Lebensfreude, Gemeinschaft und Traditionspflege zu setzen.

Unter dem Titel „Angeln ist Kulturgut“, der mit großen Lettern am Postament der Hauptbühne stand, stellte der Landesanglerverband eine These zur Diskussion, deren Richtigkeit durch ungezählte Aktivitäten an 13 thematischen Ständen eine eindrucksvolle Bestätigung erfahren sollte.

134 Teilnehmer aus fast allen Regionen des Landes, unter ihnen 78 Kinder und Jugendliche reisten vom 17. Juli bis 20. Juli im Naumburger Blüthengrund an, um abwechslungsreiche Ferientage zu verbringen. Am Zusammenfluss von Saale und Unstrut konnte man nicht nur dem Dom als Weltkulturerbe nahekommen, sondern weilte an den Gestaden der Wiege deutscher Geschichte.

Nach Monaten mit reduzierten sozialen Kontakten waren trotz einzuhaltender Hygieneempfehlungen alle Teilnehmer froh darüber, endlich mal wieder ein Gemeinschaftserlebnis genießen zu können.

Talk-Runde v.l.n.r. LR Burgenlandkreis, Präsidentin des DAFV, Ministerin f. Arbeit, Soziales u. Integration, Präsident des LAV und stellv. OB Naumburg

Feste Gruppen erleichterten die Einhaltung der Abstandsregelungen, der Aufenthalt an frischer Luft relativierte den Gebrauch des Mundschutzes auf ein Mindestmaß und viele Hygienepunkte ersparten lästig lange Wege. Verschweigen wollen wir nicht, dass das aufgestellte Hygienekonzept so mancher Aktivität enge Schranken und nicht wenigen ausgefallenen Ideen ein vorzeitiges Ende setzte. Da war es auch nicht verwunderlich, dass bestimmte Abläufe in der Praxis einer Korrektur unterzogen werden mussten. Dank verständnisvoller Teilnehmer und Betreuer und einem kostenlosen Mundschutz mit LAV-Motiv, waren kritische oder nachdenkliche Blicke nicht sofort offensichtlich und verloren bei Beachtung der Abstandsregeln an Brisanz.

Schnell waren die Zeltburgen der Gruppen aufgebaut und nach Abendessen, Begrüßung und Eröffnung durch den Präsidenten Uwe Bülow und dem Jugendreferenten Kay Franke, stand einer ersten Bestandserhebung im nahen Gewässer des Zeltplatzes nichts entgegen. Offenbar war auch die Präsenzpflicht bis zu den Fischen durchgestellt wurden und so meldeten sich neben Weißfischen, prächtige Karpfen, Aale und Störe am Haken. Vom Fangerfolg inspiriert, schrumpfte bei einige Teilnehmern die Nachtruhe wohl eher zu einem kurzen Intermezzo.

Am darauffolgenden Tag sollten mehrere Höhepunkte folgen. Neben der Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration, Frau Petra Grimm-Benne, hatten auch die Präsidentin des DAFV, Frau Dr. Christel Happach-Kasan, der Landrat des Burgenlandkreises, Herr Götz Ulrich und der stellv. Oberbürgermeister von Naumburg, Herr Armin Müller ihre Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zugesagt.

Pünktlich um 10.00 Uhr war dann auch Beginn. Während die Ministerin die Rolle des Ehrenamtes würdigte und auch weitere Schritte zu deren Stärkung in Aussicht stellte, gab sie auch gute Hinweise zur



# Angeln ist Kulturgut!



mit Umsicht am Verpflegungsstützpunkt

konkreten Unterstützung mit Blick auf Bildungsreferenten. Daran anknüpfend zeigte der Landrat des Burgenlandkreises Möglichkeiten auf, noch besser den Anliegen der Angler Gehör zu verschaffen, was auch mit dem Instrument der Naturschutzbeiräte möglich ist. Für ihn gehört es zum Selbstverständnis: Hauptamt stärkt Ehrenamt, daran will er auch künftig festhalten. Die Präsidentin des DAFV zeigte an Hand eines Beispiels aus Ihrer Heimat, wie unterschiedliche Akteure mit ebenso vielen Motive durch Organisation zum gemeinschaftlichen Erfolg geführt wurden. Gleiches gilt für unsere Kampagne Gewässer-Verbesserer. Offensichtlich bestärkt durch die in der Diskussion mehrfach erwähnte Pflege des kulturellen Erbes, griff sie diese in der Diskussion auf und beabsichtigt auch bundesweite Überlegungen anzuregen. Die Anerkennung der Angelfischerei als immaterielles Kulturerbe kann ein weiterer Schlüssel zur Positionierung der Angler in der Mitte der Gesellschaft sein. Mit einem kräftigen Beifall wurde dieses Ansinnen quittiert.

Mit der Übergabe von kleinen Erinnerungsgeschenken an die Gäste und dem gastgebenden Verein durch den Jugendreferenten endete die Talk-Runde, die von der Geschäftsführerin des LAV wortgewandt moderiert wurde.

Parallel zur Talk-Runde hatten in der Zwischenzeit die „Meister ihres Fachs“ dreizehn Stationen aufgebaut. Eine breit aufgestellte Informations-, Leistungs- und Animationsschau stand den Camp-Teilnehmern danach zur freien Nutzung. Neben den Spezialisten fürs Stipp-, Spinn- und Grundangeln, waren auch die amtierenden Weltmeister im Meerangeln vor Ort. Junge Dokumentarfilmer gaben ebenso, wie junge Gewässerökologen ihr Wissen weiter. Bastelprofis für Posen und Futterkörbe wechselten mit denen fürs Bleigießen nicht nur das Publikum, sondern gaben neben Ratschlägen auch so manches Produkt an die Teilnehmer ab. Auch sportlich hatte die Veranstaltung etwas zu bieten. Am Stand Castingsport wurde Geschicklichkeit geschult und von national erfolgreichen Sportlerinnen gaben den ein oder anderen Hinweis für erfolgreiches Werfen auf das Arenbergtuch. Drillsimulator, Glücksrad und Armbrustschießen fehlten ebenso wenig, wie Stationen zum Nisthilfenbau und Fische Räuchern. Ganz neu im Programm war die Fischkü-

Hannes Canitz mit schönem Spiegelkarpfen - da leuchten die Augen

che mit Fernsehkoch Steffen Sonnenwald von den „Jungen Wilden“. Seine Häppchen und Fischrezepte waren nicht nur lecker, sondern gaben Motivation für den Fang eines hochwertigen Lebensmittels.

So viel Betätigung an der frischen Luft macht natürlich Hunger und zu einem Zeltlager passt natürlich deftiges vom Grill ebenso, wie frisch Geräuchertes. Leckere Forellen aus dem Räucherofen standen am Abend für jeden Teilnehmer bereit, der im Verlauf des Tages noch nicht die Gelegenheit zur Kostprobe genutzt hatte. Gut gestärkt blieb noch genügend Zeit, am Abend den Fischen im See noch einen weiteren Besuch abzustatten.

Da war es auch gut zu wissen, dass die Fische nicht wie die Teilnehmer nach einem festen Desinfektionsplan zum „Baden“ antreten mussten, sondern ausgiebig ihr Wasser genießen durften. Das schien dem Fangerfolg nicht abträglich gewesen zu sein und vielfach leuchtende Angleraugen waren der Lohn für geschickten Umgang mit dem Angelgerät.

Am frühen Abend galt es an der Hauptbühne ein erstes Resümee zu ziehen. Neben kleinen Preisen und Erinnerungsgeschenken, gab es auch jede Menge an nützlichen Artikeln im Empfang zu nehmen, die uns die unterschiedlichen Sponsoren und Förderer zur Verfügung gestellt hatten.

Zusammenfassend sollte nicht unerwähnt bleiben, dass der LAV als einer der ganz wenigen Verbände im Land die Kraft und den Willen aufbrachte, trotz Corona Pandemie, den Kindern und Jugendlichen ein Stück Normalität gepaart mit Lebensfreude zu ermöglichen und das ohne jegliche staatliche Förderung, weder finanziell noch personell.

Ein besonderer Dank gilt unseren Gästen, der Ministerin Petra Grimm-Benne, der Präsidentin des DAFV, Frau Dr. Christel Happach-Kasan, dem Landrat des Burgenlandkreises, Herr Götz Ulrich und dem stellv. Oberbürgermeister der Stadt Naumburg, Herrn Armin Müller, die den Mut hatten und sich die Zeit nahmen, mit unseren Teilnehmern Po-



litik lebensnah zu besprechen. Dafür allen ein besonders herzliches Petri Heil, auch im Wissen über Herkunft und Bedeutung des schönen Grußes. Ein außerordentlicher Dank gilt den „Meistern ihres Fachs“. Eine solche Leistungsschau der modernen Angelfischerei mit ihren vielschichtigen Facetten gibt uns die Gewissheit, das Pflege des Kulturgutes Angeln in unserem Verband nicht das Aufbewahren der Asche, sondern das Hüten der Glut bedeutet.

Und natürlich bedanken wir uns bei den Sponsoren. Insbesondere der Firma FTM und den Angelgeräthändlern Frank Tetzlaff und Matthias Gerstner, die weit über das übliche Maß engagiert waren, wie auch den Naumburgern Gastgeber. Sowohl der Verein unter Leitung von Peter Vulpius, als auch der Zeltplatz unterstützten uns nach besten Kräften. Ihr alle seid fest mit dem Erfolg verwoben. Und nicht zuletzt wollen wir uns bei „Kai-Uwe“ bedanken. Unter besonders erschwerten Bedingungen haben sie Ihre verantwortungsvolle Aufgabe in der Verpflegungsausgabe super gemeistert. Danke Kai Vogel und Uwe Jesse. Als prägendes Erlebnis, dessen Echo noch lange in den Ortsvereinen nachhallen wird, trug das Jugendcamp dazu bei, die gesellschaftliche Akzeptanz und Wertschätzung für die Angelfischerei in unserem Land zu erhöhen. Gerade in der Pandemie geben wir mit der Angelfischerei, die zu jeder Zeit möglich war, Antwort auf neue Herausforderungen, die sich auch im Wandel des Zeitgeistes im Gefolge von Urbanisierung und Veganismus zeigen. Und nicht zuletzt war unser Jugendcamp auch deshalb zeitgemäß, weil es der Herausbildung eines naturverbundenen, auf die Sicherung der Lebensgrundlagen orientierten Wertekompasses diente.

Bilder und Text: Gerhard Jarosz,  
Öffentlichkeitsarbeit beim LAV



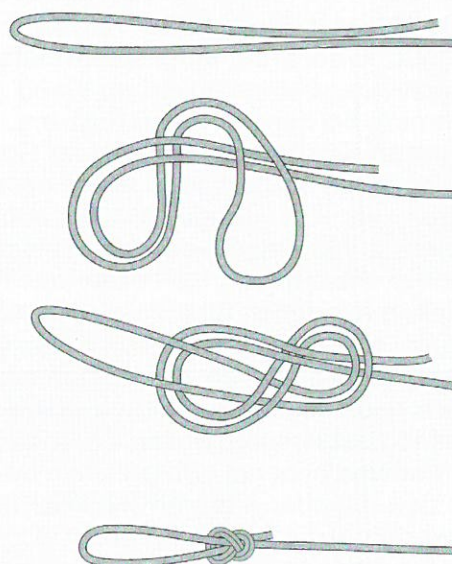
vielschichtige Engagements der Angler- hier beim Bau von Nisthilfen  
Duftprobe der Lockstoffe durch die Ministerin



## Knotenkunde

Sichere Knoten bedeuten waidgerechtes Fischen und kein Verlust von Fischen durch Schwachstellen und damit keine unnötigen Schmerzen für das Tier. Daher ist es wichtig, die gängigen Knoten sicher zu beherrschen. An dieser Stelle wollen wir euch daher wichtige Knoten nochmals nahebringen.

### Heute der Achterknoten:





## Weiterbildung für Jugendwarte - Ein kurzes Feedback -

An einem Wochenende im Februar und einem im März haben wir den Lehrgang zum Erhalt der Jugendleitercard absolviert. Bereits der Start fand unter erschwerten Bedingungen statt, da das Corona-Virus unwiderruflich auf dem Vormarsch war und die Wirtschaft als auch das Gruppenleben in den verschiedenen Angelvereinen gehörig durcheinander brachte. Aber der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt hat dennoch die Möglichkeit genutzt und den Lehrgang zur Juleica-Schulung in Stecklenberg durchführen lassen. Wohlgermerkt war es für jeden Verein in Sachsen-Anhalt selbst daran zu entscheiden, ob eine Teilnahme im eigenen Ermessen möglich ist oder nicht. Letztendlich war es doch eine recht große Gruppe, die am Lehrgang teilgenommen hat.



zu erhalten. Unter anderem ergeben sich auch einige Vorteile für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die betreuenden Personen, die in verschiedenen Angelvereinen tätig sind. Die vielen Vereine, die bedacht darauf sind, möglichst viele ihrer Kinder und Jugendlichen zu fördern, profitieren ebenfalls davon, den Verantwortlichen für Jugendarbeit die Teilnahme am Juleicalehrgang zu ermöglichen. Eltern, die ihre Kinder zu einer Aktivität in den Verein bringen, wissen dann nämlich genau, dass das Gegenüber für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschult ist und gehen demzufolge auch entsprechend entspannter mit dieser Tatsache um und insbesondere damit, dass eine für sie fremde Person mit dem eigenen Kind den Umgang beim Angeln und am Gewässer pflegt.

Autor: Nancy Schramm

*Angeln ist modern*

## Jugendmeeresangeln 2020

Vom 17.10 - 20.10.2020 war es wieder soweit. Es stand das Jugendmeeresangeln an. Es ging mit über 30 Teilnehmern vom KAV Weißenfels, SFV Braunsbedra, KAV Saalkreis, SAC Parey, AV Magdeburg, AC 66 Köthen, KAV Merseburg und AV

Farnstädt nach Fehmarn, einer der 6 Ostseeinseln. Nach 8 stündiger Anreise von Halle über Magdeburg in die Jugendherberge Fehmarn hieß es erstmal alle Sachen aus dem Bus und die Zimmer beziehen.





Am nächsten Tag stand die erste Ausfahrt an. Pünktlich um 6:30 Uhr nach einem reichlichem Frühstück und noch vor dem Sonnenaufgang ging es los nach Burgstaaken zum Hafen, wo der Kutter MS Karoline schon auf uns gewartet hat. Gegen 7 Uhr ging es dann endlich los raus auf die Ostsee. Für einige Teilnehmer war es das erste Mal, dass sie mit einem Kutter zum Hochseeangeln gefahren sind. Für wiederum andere das erste Mal, dass sie überhaupt ein Meer gesehen haben. Leider war das Wetter eher bescheiden und Kapitän Bernd hatte sein Tun, die MS Karoline ordentlich in die Trifft zu manövrieren.

In der Unterkunft angekommen, stellten wir fest, dass wir bis zum Abendessen noch genügend Zeit hatten, sodass wir uns spontan entschieden haben, alle noch mal an den Strand zu gehen. Nachdem Essen stand Freizeit auf dem Plan.

Am zweiten Ausfahrtstat herrschte ein leichter Wind, also ideale Bedingungen zum Naturköderangeln vom Kutter. So war es auch nicht verwunderlich, dass schon bei der ersten Trifft alle einen Fisch ihr Eigen nennen konnten. Der weitere Tagesverlauf war sehr gut. Es wurden insgesamt über 200 Plattfische, Dorsche und Wittlinge gefangen. Entgegen der Enttäuschung vom Vortag waren diesmal alle begeistert. Noch vor dem Abendessen gab es eine Auswertung.

Der größte von Dominic H. vom KAV Merseburg gefangene Plattfisch war eine Scholle mit 41 cm.



Die Ermittlung des größten Dorsches war nicht so leicht, da gleich 3 Teilnehmer einen Dorsch mit der gleichen Länge von 45 cm gefangen haben. Nach Beantworten einer Schätzfrage konnte sich Linus L. vom KAV Weißenfels durchsetzen. Ich möchte mich bei allen Teilnehmern für die vorbildliche Disziplin rechtherzlich bedanken. Ein besonderer Dank geht an die ehrenamtlichen Betreuer, die von Samstag an bis einschließlich Dienstag unermüdlich zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Alle gemeinsam sind wir ein starkes Team. Vielen Dank dafür und ich freue mich bereits jetzt schon auf nächstes Jahr. Also bis dahin. Viele Grüße und ein kräftiges Petri Heil

Kay Franke  
Referent für Jugendfragen des LAV - Sachsen-Anhalt e.V.



## Angeln für Menschen mit Handicap



Am 29. September war es wieder soweit. Bei herbstlichen Temperaturen fanden sich Angelfreunde mit einem Handicap zum vierten gemeinsamen Angeln am Kitzsteinteich in Ilsenburg ein. Die Hobbyfischer aus verschiedenen Vereinen in Sachsen-Anhalt folgten der vorangegangenen Ausschreibung des LAV. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Bernd Bormann alle Teilnehmer des vierten Angelns für Menschen mit einem Handicap. Es folgten dankende Worte an Thomas Jungermann, Vorsitzender des Angelvereins Brockenblicke.V., für die erneute Gastfreundschaft und Bereitstellung des barrierefrei erreichbaren Gewässers im Zentrum von Ilsenburg.

Der Austragungsort zeichnet sich durch seinen sehr gepflegten Zustand und guten Fischbesatz aus. Neben organisatorischen Belangen zum Ablauf der Veranstaltung, wies der Jugend- und Sportverantwortliche des LAV auch auf die besonderen Umstände durch die Coronazeit und die dabei zu beachteten Abstandsregeln hin. Zum Hygienekonzept erfolgte die obligatorische Belehrung.

Im Anschluss daran wurden die Angelplätze der Teilnehmenden durch das Los ermittelt und mit den Vorbereitungen des gemeinsamen Angelns begonnen. Hierbei kam es vor allem auf die Wahl der richtigen Montage und des Köders an. Gegen neun Uhr gab Bernd Bormann das Signal zum Start der Veranstaltung. Mit dem Anfüttern und einem gezielten Auswurf des Köders, versuchten die Hobbyfischer, gemeinsam mit ihren Betreuern, das Interesse der Schuppentiere schnellstmöglich für sich zu gewinnen. Es dauerte nicht lange bis schließlich der erste Teichbewohner behutsam zur

weiteren Hege gelandet wurde. Mit voranschreitender Zeit schoben sich graue Wolken vor die Sonne und es fing an zu regnen. Unbeeindruckt von der Witterung ließen sich die Angler an diesem Tag den Spaß an der Ausübung ihres schönen Hobbys und der tollen Veranstaltung nicht nehmen. Neben der gemeinsamen Angelei und dem Wiedersehen von Freunden, war es der Spaß und Geselligkeit, welche an diesem Vormittag ganz oben anstanden. Viel zu schnell vergingen die Stunden und es folgte ein gemeinsames Mittagsessen im Anglerheim des gastgebenden Vereines. Dabei erhielt jeder der Teilnehmenden ein kleines Präsent und eine Teilnehmerurkunde zur Erinnerung an das vierte gemeinsame Angeln. In einer abschließenden Auswertung zog Bernd Bormann ein rundum positives Resümee über den gelungenen Vormittag. In diesem Zusammenhang wurden die drei erfolgreichsten Teilnehmer hervorgehoben. Wie bereits im vergangenen Jahr konnte Frank Dillge auch dieses Mal seinen ersten Platz verteidigen. Daran anschließend wurde dem Vereinschef des Anglervereins Brockenblick e.V. als Dank für die erneute Gastfreundschaft und Zusage für 2021 eine geschnitzte Figur, angefertigt von Akteuren einer Behindertenwerkstatt, überreicht. Mit einem weiteren Dank an die Organisatoren, Unterstützer und alle Helfer, welche zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, endete das Angeln für Menschen mit einem Handicap in seiner vierten Auflage.

Auf ein Wiedersehen in 2021 freuen sich alle Beteiligten schon heute.

Autor: Frank Graubaum



# Neozoen in Sachsen-Anhalt...

## ...der Umgang mit „nicht-heimischen Arten“

Als **Neozoen** bezeichnet man Arten, die sich mit oder ohne menschliche Einflussnahme in einem Gebiet dauerhaft angesiedelt haben, in dem sie zuvor nicht heimisch waren. Diese Bezeichnung ist vor allem im deutschsprachigen Raum gebräuchlich. Im Englischen werden vorwiegend die Bezeichnungen „**alien species**“ (fremde Art) oder, sofern diese Art heimische Arten verdrängt, „**invasive species**“ (invasive Art), verwendet. Dabei unterscheidet man bei der Verwendung des Begriffes zwischen Pflanzen, Tieren und Pilzen nicht.

Neozoen zeichnen sich meist durch typische Eigenschaften, wie eine gute Anpassungsfähigkeit und hohe Fortpflanzungsraten aus. Diese Eigenschaften bestimmen im Zusammenspiel mit einer gewissen „Anfälligkeit“ des neuen Gebietes für biologische Invasoren (Invasibilität) und der Anzahl eingeschleppter oder eingedrungener Individuen die Erfolgswahrscheinlichkeit, mit der sich nach einem sog. „Ausbreitungsereignis“ (eine fremde Art gelangt in ein Gewässer), eine stabile Population etabliert (schafft es sich anzusiedeln).

Die „Einbürgerung“ von Süßwasserfischarten hat in Europa eine lange Tradition. Bereits zu Beginn des ersten Jahrhunderts vor Christi Geburt, wurde der Karpfen (*Cyprinus carpio*) von seinem asiatischen Ursprungsgebiet nach Italien eingeführt und dort in den folgenden Jahrhunderten kultiviert. Während der Renaissance war das Halten von exotischen Süßwasserfischen eine weit verbreitete Modeerscheinung. Der Großteil der nicht-heimischen Fischarten in Europa wurde allerdings erst nach 1850 eingeführt. (Tina Heger: *Neobiota. Band 4 & Ingo Kowarik: Biologische Invasionen; Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. 2. Auflage*)

### **Generell lassen sich drei verschiedene Pfade der Einbürgerung unterscheiden:**

#### **1. Die natürliche Areal-Erweiterung einer Fischart:**

Dies geschieht in der Regel unabhängig vom Menschen. Meist trägt der Mensch jedoch durch die Schaffung von künstlichen Wasserstraßen (Kanäle) zwischen verschiedenen Gewässersystemen indirekt dazu bei. Dadurch besteht für Fischarten und auch für andere Lebewesen beider Gewässersysteme die Möglichkeit, in den

jeweils anderen Lebensraum einzudringen und sich dort zu etablieren.

#### **2. Fahrlässiger Umgang mit Fischtransporten:**

Als sog. „Beifische“ bei Transporten von Besatzmaterial z. B. ausländischer Herkunft, können neue Fischarten eingeschleppt werden, z. B. der Blaubandbärbling (*Pseudorasbora parva*) bei Karpfen-Importen.

Ein weiterer häufiger Transfer von nicht-heimischen Fischarten in unsere Gewässer erfolgt bei Hobby-Aufgabe von sog. Gartenteichen oder Aquarien. Dabei werden nicht-heimische Fischarten oft leichtfertig in unsere Gewässersysteme ausgesetzt.

#### **3. Gezielter Import von Fischen als Besatzmaterial für Gewässer:**

Im Rahmen des Biotopmanagements wurden Fische auch gezielt in Gewässer eingebracht. Wie z. B. der Graskarpfen (*Ctenopharyngodon idella*), zur „biologischen Entkrautung“.

Ein Großteil der nicht-heimischen Fischarten, wurden zur Verbesserung des Fischerei-Ertrages und für die Angelfischerei eingesetzt. Hier ist u. a. die Regenbogenforelle (*Oncorhynchus mykiss*) aus Nordamerika ein Beispiel. Ein Entkommen von Fischen aus Angelteichen und Aquakulturanlagen führte dann zur weiteren Ausbreitung der Fischart.

Eine weitere Motivation zum Import ausländischer Fischarten waren ästhetische Aspekte. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden zahlreiche nicht-heimische Fischarten zur „Verschönerung“ der Bestandszusammensetzung eingeführt.

Die Förderung der Fischerei durch koordinierte, umfangreiche Besatzmaßnahmen war eines der Hauptanliegen, welches 1870 zur Gründung des Deutschen Fischerei-Vereins führten. Einer der Protagonisten und Begründer des Brandenburger Fischereivereins war Max von dem Borne (1826-1894). Dieser betrieb im Oder-Gebiet bei Berneuchen eine Teichwirtschaft.

Da sich Max von dem Borne bereits Ende des 19. Jh. besonders um die Einfuhr nord-amerikanischer Fischarten bemühte und diese in seinen Teichen züchtete, ist davon auszugehen, dass damals auch alle diese Arten über das Flüsschen „Mietzel“ auch in die Oder gelangten bzw. dort ausgesetzt wurden.

In den 1880er Jahren züchtete und experimentierte er u.a. mit amerikanischen Hundsfischen, Bachsaiblingen, Pazifischen Lachsen, Regenbogenforellen, verschiedenen amerikanischen Sonnenbarscharten und Zwergwelsen (VON DEM BORNE 1886, 1894). Beispielsweise beherbergte er im Jahr 1896 in 4 seiner 20 Teiche bei Berneuchen Forellenbarsche (VON DEBSCHITZ 1897). Daneben wurden vor allem Karpfen, aber auch Schwarz- und Steinbarsche, Regenbogenforellen, Sonnenbarsche, Zwergwelse, Goldorfen und Goldschleien gehalten (VON DEBSCHITZ 1897). (C. Wolter: *Fisch-Neozoa in der Oder*)

Insgesamt wurden nach Europa mehr als 130 Fischarten eingeführt, von denen sich aktuell je nach Definition, im Hinblick auf den Begriff „Neozoen“, 10 – 14 im Süßwasser lebende und auch salztolerante Wanderfisch-Arten beispielsweise in der Elbe etablieren konnten. Dies entspricht 18 - 24 % der insgesamt für die Elbe bekannten 57 limnischen (im Süßwasser lebende) und euryhalinen (können sich an eine Vielzahl von Salzgehalten anpassen) Vertreter. (Thomas Gaumert & Brack Hale 2008).

**W**ie bereits aufgezeigt, zählen zu den wichtigsten Ausbreitungsmöglichkeiten für nicht-heimische Fisch-Arten heute der weltweite Güterschiffsverkehr sowie die dafür erschaffenen Wasserstraßennetze, welche die unbeabsichtigte Ausbreitung von Neozoen ermöglichen und begünstigen, sowie das vorsätzliche oder fahrlässige Aussetzen von Neobiota z.B. aus Gartenteichen in unsere Gewässer.

Den Vorgang von der Einwanderung oder Einschleppung, über die Etablierung und letztendlich die Ausbreitung im neuen Gebiet, bezeichnet man als **„biologische Invasion“**. Das zugehörige Teilgebiet der Biologie ist die Invasionsbiologie.

Während zahlreiche Neozoen keine merklichen negativen Auswirkungen verursachen, geht von einigen etablierten Neozoen ein stark negativer Einfluss auf die Biodiversität (Artenvielfalt) ihres neuen Lebensraumes aus. Oft verändert sich die Zusammensetzung der Lebensgemeinschaft beträchtlich, zum Beispiel durch Prädation (räuberische Lebensweise) oder als Folge von Konkurrenzdruck (als Nahrungs- und „Wohnraumkonkurrent“).

**„Neozoen können beträchtliche wirtschaftliche Schäden anrichten.“**

**Dies verdeutliche ich nachfolgend u. a. am Beispiel der Amur-Schläfergrundel.**

(*Perccottus glenii*)

**Die Amur-Schläfergrundel (*Perccottus glenii*)**

Aus russischen Kleingewässern ist bekannt, dass die Amur Schläfergrundel (*Perccottus glenii*) durch ihren Fraß von Eiern und Jungfischen, den gesamten Fischbestand eines Gewässers vernichten kann und auch für das vollständige Verschwinden der Kamm- (*Triturus cristatus*) und Teichmolche (*Triturus vulgaris*) in diesen Gewässern verantwortlich ist.

Zudem wurde in weiteren Experimenten ein erheblicher Fraß-Druck auf Kaulquappen von Grünfröschen der Gattung *Rana* festgestellt (MANTEIFEL & RESHETNIKOV 2002). In Gewässern, welche gemeinsam von der Amur-Schläfergrundel und von Karauschen (*Carassius carassius*) besiedelt waren, wurde auch die weitere Reproduktion (Vermehrung) der Karauschen, durch den Fraß von Eiern und Jungfischen seitens der Amur-Schläfergrundeln, unterbunden, was zwangsläufig zum Rückgang und zum Verschwinden der Karauschen in diesen Gewässern führte (RESHETNIKOV 2003). Es bleibt allerdings zu beobachten, ob sich die Amur-Schläfergrundel in einem großen Fließgewässer wie z. B. die Elbe, auf gleiche Weise auswirken und invasiv werden kann.

Bei den Marmorkarpfen (*Hypophthalmichthys nobilis*) und auch bei den Silberkarpfen (*Hypophthalmichthys molitrix*) ist in der Fachliteratur zu lesen, dass diese mit ihrem Kiemenreusenapparat Phyto- und Zooplankton aus dem Wasser filtern. Beim gezielten Abfischen dieser Arten zeigte sich jedoch, dass die Mägen großer Exemplare, voll mit 10 – 12 cm großen Weißfischen war. Teilweise erbrachen sie bereits bei der Anlandung Kleinfische. Häufig fängt man größere Vertreter beider Gattungen auch beim Spinnangeln, wo sie normal am Maul gehakt sind.

Gleiches gilt für den Graskarpfen (*Ctenopharyngodon idella*) welcher sich ebenfalls nur bis zu einer Körperlänge von ca. 60 cm ausschließlich pflanzlich ernährt. Ab dieser Körperlänge zeigen auch Graskarpfen ein deutlich räuberisches Verhalten und ist ebenfalls beim Spinnangeln keine Seltenheit.

**Was also tun, um Schäden zu verhindern?**

Da es keine erfolgversprechenden Verfahren gibt, Neozoen aus Gewässern wieder zu entfernen, außer das Gewässer abzulassen und trockenzulegen, sollte vorsorglich auf den Besatz mit diesen Arten verzichtet werden.

Dies gilt gleichermaßen für das illegale, „tierfreundliche“ Freilassen von Gartenteich- und Aquarienfischen. Zudem ist auch der bei vielen Anglervereinen übliche Besatz mit „Mischfisch“ (Weißfisch gemischt) kritisch in Augenschein zu nehmen.

Des Weiteren ergibt sich aus dem **§ 7 Absatz 1 der Fischereiordnung des Landes Sachsen-Anhalt**, eine **Verpflichtung zur Entnahme für sog. Neozoen** / nicht heimische oder invasive Fischarten!

Auszug aus der Fischereiordnung des Landes Sachsen-Anhalt (FischO LSA)

### **§ 7 Anlandungsverpflichtung**

(1) Gefangene Fische nicht heimischer Arten, für die weder ein Schonmaß noch eine Schonzeit festgesetzt sind, müssen angelandet und dürfen nicht in das Gewässer zurückgesetzt werden.

(2) Die obere Fischereibehörde kann für bestimmte Gewässer die Anlandung von gefangenen Fischen bestimmter Arten anordnen, wenn deren Vorkommen oder Vermehrung aus fischereibiologischen Gründen unerwünscht ist.

**I**ch kann an dieser Stelle nur an die Vernunft jedes einzelnen Lesers dieses Beitrages appellieren, gefangene Fische nicht-heimischer Arten immer dem Gewässer zu entnehmen! Die Folgen einer stetigen Ausbreitung dieser Arten, sind für unsere Gewässersysteme nicht abschätzbar.

Wir Angler investieren jedes Jahr erhebliche finanzielle Beträge, um die Populationen von Fischarten wie die Karausche, Moderlieschen oder Bitterlinge und viele Weitere zu stützen

oder wieder anzusiedeln. Beträge, die aus euren Mitgliedsbeiträgen stammen, um die heimische Artenvielfalt zu erhalten.

Wer nicht-heimische Arten wieder ins Gewässer zurücksetzt und dabei gesehen wird, muss sich darüber im Klaren sein, dass dies Konsequenzen nach sich zieht.

Man kann diese nicht-heimischen Arten durchaus einer sinnvollen Verwertung zuführen.

Der Wolgazander (*Sander volgensis*) erreicht annehmbare Größen, um in filetierter Form in der Pfanne zu landen und auch einige weitere Vertreter der Neozoen, auf die ich gleich noch etwas genauer eingehe, sind zum Verzehr sehr gut geeignet und bereits vielfach erprobt.

Auch als Tierfutter für Zoos, z. B. nach einem gemeinschaftlichen Hegefischen, sind nicht-heimische Arten gern gesehen! Dies sollte man jedoch im Vorfeld mit dem Zoo abstimmen und nicht einfach mit der „Ausbeute“ am Zoo-Tor auftauchen. Es muss sicher ausgeschlossen werden können, dass Fische, welche den Haken tief geschluckt haben und bei denen er nicht entfernt werden konnte, nicht als Futterfisch Verwendung finden!

Auf den folgenden Seiten stelle ich die aktuell bei uns vorkommenden nicht-heimischen Fischarten zur besseren Orientierung vor. Grundsätzlich gilt, wer Etwas fängt, was er zuvor noch nie gesehen hat und „Es“ nicht zuordnen kann, bitte per Foto vertrauensvoll auf den Vereinsvorstand oder den Vereins-Gewässerwart zugehen und sich Rat einholen!

## Übersicht der in Sachsen-Anhalt vorkommenden Neozoen



„Amur-Schläfergrundel“ Foto iStock

### **Amur-Schläfergrundel** (*Perccottus glenii*)

**Herkunftsregion: Das Amur-Becken im Osten Russlands, sowie nördliches China und nördliches Korea.**

Die Amur-Schläfergrundel erreicht eine Länge von 14 bis 25 cm und ein Maximalgewicht von ca. 250 g. Sie besitzt keine Barteln und keinen Seitenlinienkanal. Die Bauchflossen sind nicht zu einer Saugscheibe zusammengewachsen.

Männliche Amur-Schläfergrundeln weisen zur Paarungszeit eine

schwärzliche Färbung mit einem grünen Schimmer auf. Zusätzlich zeigen sich leuchtend grüne Punkte auf dem Rumpf und auf den unpaarigen Flossen, sowie eine Art Buckel im Nacken.

## Schwarzmund-Grundel (*Neogobius melanostomus*)

**Herkunftsregion: Region Kaukasus und Schwarzes Meer.**

Die durchschnittliche Gesamtlänge (Kopfspitze bis Schwanzspitze) adulter (ausgewachsener) Tiere liegt bei rund 15 cm, alte Tiere können aber Körperlängen von über 20 cm erreichen. Die Schwarzmund-Grundel weist insgesamt eine unauffällige Färbung auf der Oberseite, den Flanken und dem Kopf auf. Häufig besteht die Färbung aus einem tarnendem Muster aus verschiedenen bräunlichen Farbtönen.



„Schwarzmundgrundel weiblich adult“ Foto M. Kabel

Die Unterseite dagegen ist gänzlich weiß. Entlang der Seitenlinie zieht sich eine Reihe horizontaler, länglicher Flecken, die den Eindruck einer regelmäßig unterbrochenen Linie ergeben.

Auf der vorderen Rückenflosse befindet sich ein auffälliger Augenfleck. Unterhalb der Augen hat sie ebenfalls eine charakteristische Strichzeichnung. In der Laichzeit von April bis September, nehmen die männlichen Schwarzmund-Grundeln eine äußerst dunkle, annähernd tiefschwarze Färbung an.



„Schwarzmundgrundel männlich adult“ Foto M. Kabel

## Flussgrundel (*Neogobius fluviatilis*)

**Herkunft: Sie kommt in Flüssen vor, die in das Schwarze und in das Asowsche Meer münden und besiedelt auch die flachen Uferbereiche dieser Meere. In den letzten Jahrzehnten hat sie ihr Verbreitungsgebiet invasiv weiter nach Norden ausgedehnt und auch verschiedene Flüsse in Mitteleuropa besiedelt.**

Die Flussgrundel erreicht eine Länge von 15 – 18 cm, kann jedoch eine Maximallänge von ca. 20 cm erreichen. Sie hat einen gestreckt erscheinenden Körper. Der Kopf ist gedrunken, leicht abgeflacht und von seinen Ausmaßen her, nur wenig breiter als er hoch ist. Das breite Maul ist nahezu waagrecht angeordnet, der Unterkiefer steht geringfügig hervor. Die Lippen sind vergleichsweise schmal. Flussgrundeln sind graubraun bis gelbbraun gefärbt und zeigen auf dem Rücken und im oberen Bereich der Flanken, zahlreiche unregelmäßige dunkelbraune Flecken und Bänder. Ein einzelner dunkelbrauner Fleck befindet sich oberhalb des Ansatzes der Brustflossen. Rücken- und Schwanzflosse sind mit zahlreichen braunen Punkten gemustert. Die Männchen weisen in der Laichzeit eine schwarze Färbung auf, die Flossen sind dann gelb gerändert.

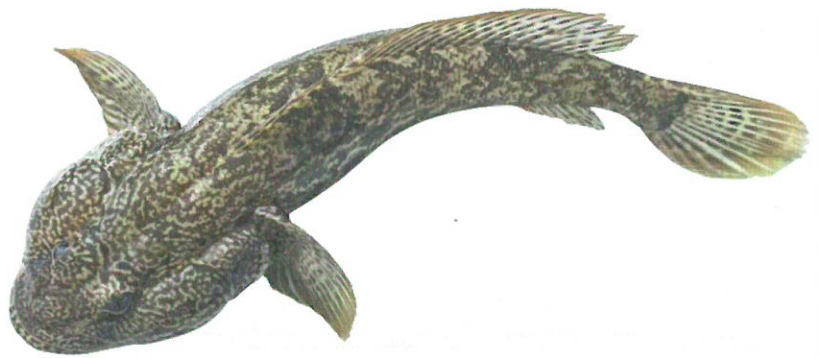
„Flussgrundel“ Foto Adobe Stock



### Kessler-Grundel (*Ponticola kessleri*) Herkunftsregion: Kaukasus und Schwarzes Meer.

Die Kessler-Grundel wird 12 bis 18, maximal 22 Zentimeter lang. Ihr Körper ist langgestreckt, der Kopf breit und abgeflacht. Das Maul steht schräg, der Unterkiefer steht vor. Von den beiden Rückenflossen wird die Erste von 5 bis 6 Flossenstacheln und die Zweite von einem Flossenstachel und meist 16 bis 18 gegliederten Weichstrahlen gestützt. Die Afterflosse hat einen Flossenstachel und meist 12 bis 15 gegliederte Weichstrahlen. Die Bauchflossen sind spitz.

„Kessler-Grundel“ Foto iStock



### Marmorierte Grundel (*Proterorhinus marmoratus*)

**Herkunft: Region Kaukasus und Schwarzes Meer.**

Die Marmorierte Grundel hat einen gedrungenen Körper, mit einem kurzen und hohen Kopf. Der Kopf ist in seiner Ausdehnung höher als breit. Beide Kiefer sind gleich lang und mit fleischigen Lippen versehen. Die vorderen Nasenöffnungen sind zu ca. 1 mm lange Röhren ausgebildet, welche die über die Oberlippe hängen. Marmorierte Grundeln sind in der Regel gelblich-, grünlich- oder bräunlich-grau gefärbt.

Die Männchen sind zur Laichzeit schwarz. Alle Flossen tragen braune Punktreihen. Unter den Augen befindet sich jeweils ein dunkler Fleck, der zum Ende hin weißlich gesäumt ist. Am Beginn Anfang des Schwanzstiels befindet sich ein schwarzes Dreieck, welches ebenfalls hell umsäumt ist.

„Marmorierte Grundel“ Foto Adobe Stock



Angeln ist Entspannung

### Silberkarpfen (*Hypophthalmichthys molitrix*)

**Herkunft: Flusssysteme im Süden Chinas**

Der Silberkarpfen ähnelt in seiner äußeren Erscheinungsweise stark dem Marmorkarpfen. Die Hauptunterscheidungsmerkmale zum Marmorkarpfen sind folgende:

Er besitzt zwischen Bauch- und Afterflosse keine gekielte Bauchlinie und ist heller gefärbt als der Marmorkarpfen. Die Augen des Silberkarpfens sind im Vergleich zum Marmorkarpfen anatomisch betrachtet, höher angeordnet.

Seine Rückenflosse verfügt mit 10 Hartstrahlen über eine geringere Anzahl an Flossenstrahlen als der Marmorkarpfen mit 13 Hartstrahlen. In seiner Heimat erreicht er im ebenfalls Längen bis zu zwei Meter, in Mitteleuropa bis zu eineinhalb Meter und Gewicht von ca. 50 kg.

„Silberkarpfen“ Foto Harald Rohr





## Marmorkarpfen (*Hypophthalmichthys nobilis*)

**Herkunft: Flusssysteme im Süden Chinas**

Der Marmorkarpfen ähnelt in seiner äußeren Erscheinungsweise ebenfalls stark dem Silberkarpfen. Die Hauptunterscheidungsmerkmale zum Silberkarpfen sind folgende: Er besitzt zwischen Bauch- und Afterflosse eine gekielte Bauchlinie und ist dunkler gefärbt als der Silberkarpfen.

Die Augen des Marmorkarpfens sind im Vergleich zum Silberkarpfen anatomisch betrachtet, noch tiefer angeordnet. Seine Rückenflosse verfügt mit 13 Hartstrahlen über eine höhere Anzahl an Flossenstrahlen, als der Silberkarpfen mit 10 Hartstrahlen. In seiner Heimat erreicht er im Ausnahmefall Längen bis zu zwei Meter, in Mitteleuropa bis zu eineinhalb Meter bei einem Gewicht von ca. 50 kg.



## Graskarpfen (*Ctenopharyngodon idella*)

**Herkunft: China bis Ostsibirien**

Der Graskarpfen wird auch oft als Weißer Amur oder Grasfisch bezeichnet. Er erreicht eine max. Länge zwischen 120 – 150 cm und wird bis zu 45 kg schwer. Der Graskarpfen ist mit dem Karpfen nicht näher verwandt. Er kann über 20 Jahre alt werden. Der Graskarpfen besitzt einen langen und gestreckten (torpedoförmigen) Körperbau. Sein Bauch ist abgerundet, der Rücken ist olivgrün bis schwärzlich-grünlich gefärbt. In Richtung Bauch wird die Färbung allmählich heller, die Bauchseite ist weißlich gefärbt. Der Schwanzstiel ist kräftig, die Schwanzflosse ist deutlich eingebuchtet. Die Schnauze des Graskarpfens ist stumpf und das Maul leicht unterständig.

Zwischen den Nasenlöchern befindet sich eine leichte Einbuchtung, Barteln sind keine vorhanden. Die großen silbernen Schuppen des Graskarpfens sind dunkel umrandet, sodass sie wie eine Netzzeichnung wirken. Die Seitenlinie des Graskarpfens ist vollständig ausgebildet. Unter der Seitenlinie befinden sich 5 Reihen von Schuppen, entlang der Seitenlinie befinden sich 42-45 Schuppen. Die Rückenflosse und die Afterflosse des Graskarpfens sind kurz und im aufgestellten Zustand mit abgerundeter, konvex (nach außen) gewölbter Außenkante.

„Graskarpfen“ Foto Bernd Kammerad



„gemeiner Sonnenbarsch adult“  
Foto Steffen Zienert



## Gemeiner Sonnenbarsch

(*Lepomis gibbosus*)

Herkunft: Nordamerika

Der Gemeine Sonnenbarsch hat einen gedrungenen, hohen und seitlich zusammengedrückten Körper. Insgesamt wirkt die Erscheinung robust. In freier Wildbahn erreicht er eine Größe zwischen 15 - 30 cm, bei Haltung im Aquarium bleibt er wesentlich kleiner. Die Mundspalte ist klein und reicht nicht bis an die Augen heran. Jungfische zeigen bis zu einer Größe von vier bis acht Zentimetern eine graugrüne Grundfärbung mit fünf bis acht perlmuttartig schimmernden Querbinden. Bei erwachsenen Tieren herrscht eine bräunliche Grundfarbe vor, während die Querbinden grünblau schimmern. Über den ganzen Körper sind rote, gelbrote, blaue und smaragdfarbene Tupfer verteilt. Bauch und Kehle sind von kräftigem Orange, die Flossen grün bis gelb. Rote Linien und Punkte bedecken die grün glänzenden Kiemendeckel. Der schwarze Kiemendeckellappen (das so genannte „Ohr“) endet in einem halbmondförmigen orangefarbenen Rand. Einziges äußeres Merkmal zur Unterscheidung der Geschlechter ist die weniger intensive Färbung der Weibchen.

## Grüner Sonnenbarsch oder Grasbarsch (*Lepomis cyanellus*)

Herkunft: Nordamerika

Der Grasbarsch unterscheidet sich von anderen Lepomis-Arten hauptsächlich durch seinen flacheren Körperbau und sein deutlich größeres Maul. Sein Körper ist größtenteils grünlich gefärbt und mit einigen blauschimmernden Schuppen besetzt. Dabei sind Männchen meist etwas intensiver gefärbt als Weibchen. Die Fische erreichen meist eine Größe von 15 bis 20 cm, können aber in Ausnahmefällen bis zu 31 cm groß werden.



„grüner Sonnenbarsch“ Foto iStock

## Blauer Sonnenbarsch (*Lepomis macrochirus*) Herkunft: Nordamerika

Die wichtigsten Merkmale des Blauen Sonnenbarsches: Sein Körperbau ist hochrückig und seitlich abgeflacht. Die Grundfärbung variiert: normalerweise ist sie olivgrün auf dem Rücken, die Seiten schimmern violett oder bläulich. Männchen zeigen während der Laichzeit auf den Flanken eine bläuliche und auf der Bauchseite eine orange Färbung. Seine Flossen variieren, je nach Färbung des Körpers, von gelblich-grünlich über bläulich bis hin zu einem dunklen bräunlichen Farbton. Seine Seitenlinie ist vorne (nahe dem Kopf) nach oben gewölbt.



„blauer Sonnenbarsch“ Foto iStock

Am Ende seiner Kiemendeckel befindet sich eine "Ohr-ähnliche" Verlängerung, auf der sich ein schwarzer Fleck abzeichnet. Sein Unterkiefer steht hervor, das große Maul ist oberständig und besitzt fleischige Lippen. Er besitzt in seinen Kiefern mehrere Reihen büstenartiger Zähne. Der Blaue Sonnenbarsch wird maximal ca. 41 cm lang, die durchschnittliche Länge beträgt ca. 20 cm. Das maximal veröffentlichte Gewicht beträgt 2,2 kg. Der Blaue Sonnenbarsch kann 10-11 Jahre alt werden.

## Forellenbarsch (*Micropterus salmoides*) Herkunft: Nordamerika



„Forellenbarsch“ Foto iStock

Forellenbarsche haben einen für Sonnenbarsche relativ langgestreckten, seitlich abgeflachten Körper. Der große Kopf macht mehr als ein Viertel der Gesamtlänge aus. Die Rückenflosse ist zweigeteilt, wobei der vordere, hartstrahlige Teil niedriger ist als der hintere. Junge Forellenbarsche sind olivgrün mit dunklem Rücken, hellen Flanken und weißem Bauch. An den Flanken haben sie ein dunkles, unregelmäßiges Längsband. Ältere Fische werden einfarbig, graugrün oder dunkeloliv.



„Blaubandbärbling“ Foto Steffen Zienert

## Blaubandbärbling (*Pseudorasbora parva*)

Herkunft: Ostasien

Blaubandbärblinge werden durchschnittlich ca. 3 - 7,5 cm, selten bis zu 10 cm groß. Bei den Blaubandbärblingen werden die Männchen in der Regel größer als die Weibchen. Die Körperhöhe beträgt etwa ein Viertel der Körperlänge. Der Körper ist recht schlank gehalten und torpedoförmig. Insgesamt sind die morphologischen Merkmale sehr variabel.

Je nach Herkunft der Tiere ist nicht nur die Färbung, sondern zum Beispiel auch die Flossenform sehr unterschiedlich. Die Grundfärbung der in Europa anzutreffenden Individuen ist ein grünliches Grau. Hinter dem Rücken geht diese ins Bräunliche über.

Die untere Körperhälfte, also die Flanken unterhalb der Seitenlinie, sowie die Kiemendeckel, sind silbrig glänzend. Dieser Glanz ist besonders bei Jungfischen sehr auffällig und ausgeprägt, verliert sich aber mit steigendem Alter der Fische. Die Seitenlinie verläuft vom Maul bis zur Mitte des Schwanzflossenansatzes nahezu gerade und durchgehen. Sie ist in der Regel recht breit und dunkel. Am deutlichsten tritt sie bei Jungfischen und den Weibchen hervor.

Zur Laichzeit weisen der Kopf und die Kiemendeckel der Männchen, oft eine violette bis rötlichblaue und bei den Weibchen eine schwefelgelbe Färbung auf. Eine weitere Besonderheit der Blaubandbärblinge ist, dass sie Geräusche erzeugen können. Dies sind meist einige weit Meter zu hörende, Knacklaute in schneller Abfolge, von ca. 1 - 3 Sekunden Dauer. Vor allem nachts werden diese abgegeben.

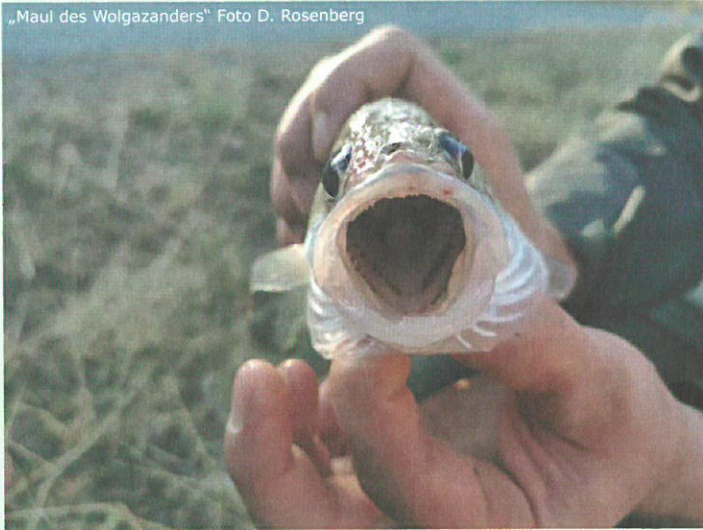
Wie und warum die Fische sie erzeugen, ist bisher nicht bekannt. Das Alter freilebender Tiere kann bis zu 3 Jahre betragen. In Aquarien können die Tiere aufgrund der meist besseren Bedingungen bis zu 5 Jahre alt werden.



### Wolgazander (*Sander volgensis*) Herkunft: Einzugsgebiet der Wolga, Donau und Ural

Der Wolgazander oder „Steinschill“ ist ein Fisch aus der Familie der echten Barsche (*Percidae*). Er ist kleiner als der gewöhnliche Zander und wird maximal 40 bis 60 Zentimeter lang und ca. zwei Kilogramm schwer. Im Maul hat er **keine** auffallend größeren (Hunds-) Zähne. (siehe kleineres Foto) Der ganze vordere Kiemendeckel ist mit Schuppen bedeckt. Wolgazander werden max. 12 Jahre alt.

„Maul des Wolgazanders“ Foto D. Rosenberg



Der Wolgazander gelangte im Jahre 2010, vermutlich durch Fehlbesatz, in den Mittellandkanal und den Elbe-Seitenkanal in Niedersachsen. Seitdem breitet er sich kontinuierlich über die Wasserstraßennetze aus. Die anfänglich vermutete Gefahr einer möglichen Hybridisierung mit unserem einheimischen Zander hat sich bisher glücklicherweise nicht bestätigt.

Wolgazander besitzen 5-7 dunkle Streifen, die deutlich bis zum Bauchansatz reichen. (siehe großes Foto) Der einheimische Zander hat 8-12 dunkle Streifen, welche sich unterhalb der Seitenlinie in Flecken auflösen. Die Maulspalte des einheimischen Zanders ist deutlich bis hinter die Augen „geschlitzt“, beim Wolgazander reicht sie nur bis zur Mitte der Augen.

### Zwerg- oder Katzenwels (*Ameiurus nebulosus*) Herkunft: Nordamerika

Schwarze Zwergwelse haben eine schwarzgrüne Oberseite, bei Tieren, die in trübem Wasser leben, ist sie häufig auch gelbbraun. Die Unterseite ist grau bis weiß. Die acht Barteln sind wie die Körperoberseite stets dunkel, oft schwarz gefärbt. Der erste Strahl der Brustflossen ist schwach gesägt. (Sägestrahl)

Schwarze Katzenwelse haben lange scharfe Stacheln am Vorderrand ihrer Rücken- und Brustflossen. Fühlen sie sich bedroht, so stellen sie diese auf und arretieren sie. Dadurch können sie von Raubfischen nur schwer verschluckt werden, sodass sie nur wenige natürliche Feinde haben.

Ausgewachsene Schwarze Katzenwelse werden durchschnittlich meist nur etwa 25 bis 35 cm lang und wiegen weniger als 400 Gramm. Das größte bekannte Exemplar hatte eine Länge von 66 cm und wog 3,62 kg. Schwarze Zwergwelse werden im Schnitt drei Jahre, selten bis zu fünf Jahre alt.

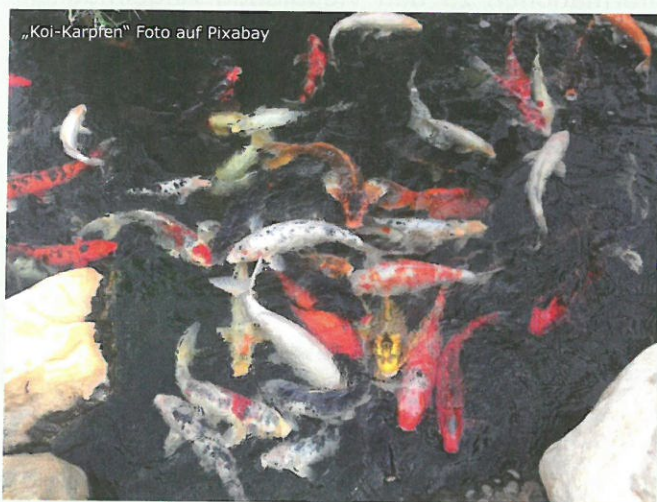
„Zwergwels“ Foto Steffen Zienert



## Koi-Karpfen und deren Hybride (*Cyprinus carpio*) Herkunft: Iran und Japan

Koi-Karpfen (japanisch „Goi“-für Karpfen) sind ein- oder mehrfarbige Zuchtvarianten des Karpfens. Man vermutet, dass bereits vor 2000 Jahren, farbige Karpfen aus dem Iran nach Asien gebracht wurden. Dort wurden sie als Insektenfresser gehalten und seit ca. 1870 in Japan speziell nach Farbvarianten und Musterungen gezüchtet. Wie alle Karpfenfische haben auch Koi´s keinen Magen, die eigentliche Verdauung findet ausschließlich im Darm der Fische statt.

Wie bei allen Vertretern der Gattung „Carassius“, haben auch die Koi´s besonders intensiv durchbluteten Kiemen.



„Koi-Karpfen“ Foto auf Pixabay



„Koi-Karpfen“ Foto auf Pixabay

Aufgrund ihrer Kiemenstruktur kommen sie ebenfalls gut in sauerstoffarmen Wasser zurecht.

Außerdem hören sie im etwa gleichen Frequenzbereich wie Menschen. Die Schallwellen werden von der Schwimmblase aufgefangen und über den „Weberschen-Apparat“ zum Innenohr geleitet.

Da sich Schall Unterwasser schneller und besser ausbreitet und Schwimmblasen eine wesentlich größere Oberfläche besitzen als das menschliche Trommelfell, hören Cyprinidae um ein Vielfaches besser als wir Menschen.

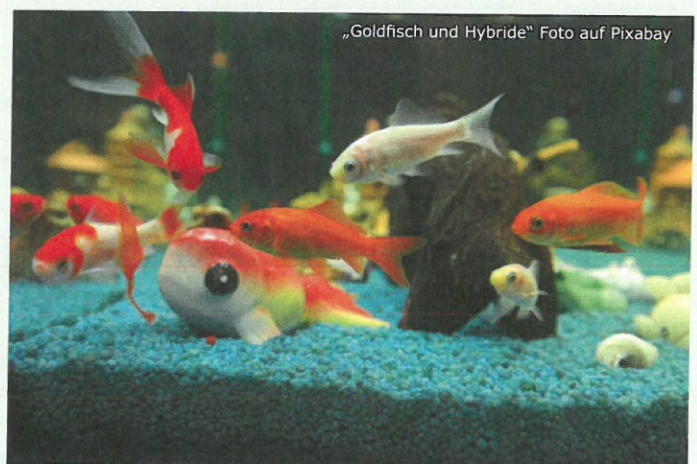
## Goldfische und deren Hybride (*Carassius gibelio forma auratus*)

**Herkunft: domestizierte Form des asiatischen Giebels, östliches China**

Goldfische erreichen je nach Zuchtform eine Gesamtlänge von bis zu 35 Zentimeter. Wie alle Karpfenfische haben Goldfische keinen Magen, die eigentliche Verdauung findet ausschließlich im Darm der Fische statt.



„Goldfisch-Hybride“ Foto auf Pixabay



„Goldfisch und Hybride“ Foto auf Pixabay

Wie bei allen Vertretern der Gattung „Carassius“, haben sie ebenfalls besonders intensiv durchbluteten Kiemen. Aufgrund ihrer Kiemenstruktur kommen auch sie gut in sauerstoffarmen Wasser zurecht. Der Goldfischkörper ist vollständig beschuppt und mit einer vollständig ausgeprägten Seitenlinie ausgestattet. Außerdem hören Goldfische im etwa gleichen Frequenzbereich wie wir Menschen. Schallwellen werden von der Schwimmblase aufgefangen und über den „Weberschen Apparat“ zum Innenohr geleitet.

Autor: Matthias Kabel  
Vorsitzender des Magdeburger Anglerverein e.V.

## Sachsen und Sachsen/Anhalt – verbunden zum Wohle der Angelfischerei

Am 29.09.2020 trafen sich die Präsidenten und Geschäftsführer der Landesanglerverbände aus Sachsen und Sachsen/Anhalt zu einem Arbeitstreffen in der Geschäftsstelle des LAV Sachsen-Anhalt e.V. in Halle.

Neben dem Kennenlernen ging es bei dem Treffen um Fachthemen, welche zukünftig noch vertieft werden sollen.

Prioritär ist dabei die Abwehr von sanktionierenden Einschränkungen der Angelfischerei seitens der Behörden und in Planungsverfahren durch aktiv ausgeübte Mitsprache seitens der Verbände. Leider nehmen die staatlichen Einschränkungen unter dem „Deckmantel des Naturschutzes“ zu. Wir als Verbände fordern deshalb Abwägungen aller öffentlichen Belange insbesondere auch unter Beachtung der vielfältigen Hegemaßnahmen, welche wir und unsere Mitglieder erbringen. Zukünftig werden wir uns hier auch juristisch stärker zum Erhalt der Angelfischerei einsetzen.

Mit dem LAV Sachsen e.V. verbindet uns auch die Möglichkeit der gegenseitigen Beangelung unserer Verbandsgewässer durch unsere Mitglieder.

Dieser gemeinsame Gewässerfond ist unser hohes Gut und eröffnet den 90.000 Mitgliedern der beiden Verbände die Möglichkeit, der Beangelung einer Vielzahl herrlicher und naturnaher Gewässer. Gerade in dieser, durch Corona in vielen Bereichen enorm eingeschränkten Zeit, kann dadurch unsere gemeinsame Passion in freier Natur ausgelebt und ein Stück Lebensqualität gesichert werden. Erhalten wir diese einzigartigen Möglichkeiten, in dem wir uns gemeinsam um unsere Gewässer kümmern, unsere Hegeaufgaben erfüllen und das Angeln an sich durch gute Lobbyarbeit stärken.

Informationen zu den vielfältigen Angelmöglichkeiten der Verbände finden sich hier:

**Bereich Sachsen-Anhalt:**

<http://angelatlas-lsa.de/>

**Bereich Sachsen:**

<http://www.angelatlas-sachsen.de/>

Bildautor:

Bernd Bormann

v.l.: Friedrich Richter (Prä. LVSA), Anja van der Molen Stolze (GFin LAV S.-A.), Jens Felix (GF LVSA), Uwe Bülow (Prä. LAV S.-A.)



## Beschluss des LAV zur Unterstützung des Projektes „Verbesserung der Wasserqualität im Angelteich“ der Stendaler Angelfreunde RAW e.V.

Blualgen sind ein weltweites Problem. Selbst wenn in einem See kein Blualgenproblem besteht, kann es von Vorteil sein, den See bis auf den Grund mit Sauerstoff zu versorgen. Für Fische ist Sauerstoff lebensnotwendig. Der Transport von oberflächennahem sauerstoffreichem Wasser in das Tiefenwasser, vergrößert den Lebensraum der Gewässerlebewesen. Die Artenvielfalt kann sich erhöhen und es wird beispielsweise über die Nahrungskette eine gesunde Fischpopulation gefördert. Darüber hinaus dürfte durch den erweiterten Lebensraum ein Fischsterben im Sommer sowie auch im Winter, möglicherweise verhindert werden können.

Diese Überlegungen bewogen das Präsidium des LAV dazu, die Idee eines Projektes der Stendaler Angelfreunde RAW e.V. zu unterstützen, mit dem durch die Installation eines Vorhanges, mit dem der Wind unterstützt werden soll, sauerstoffreiches Oberflächenwasser in die Tiefe zu bringen, die Gewässerqualität verbessert werden sollte.

Denn mit dem Anstieg der Temperaturen in den letzten Jahren verringerte sich der Sauerstoffgehalt des Wassers in der unteren Schicht. Der Lebensraum der Fischfauna wird erheblich eingeschränkt. In dieser Folge waren im Jahr 2019 in verschiedenen Angelgewässern Fischverluste zu verzeichnen. Es wurden Angelverbote ausgesprochen.

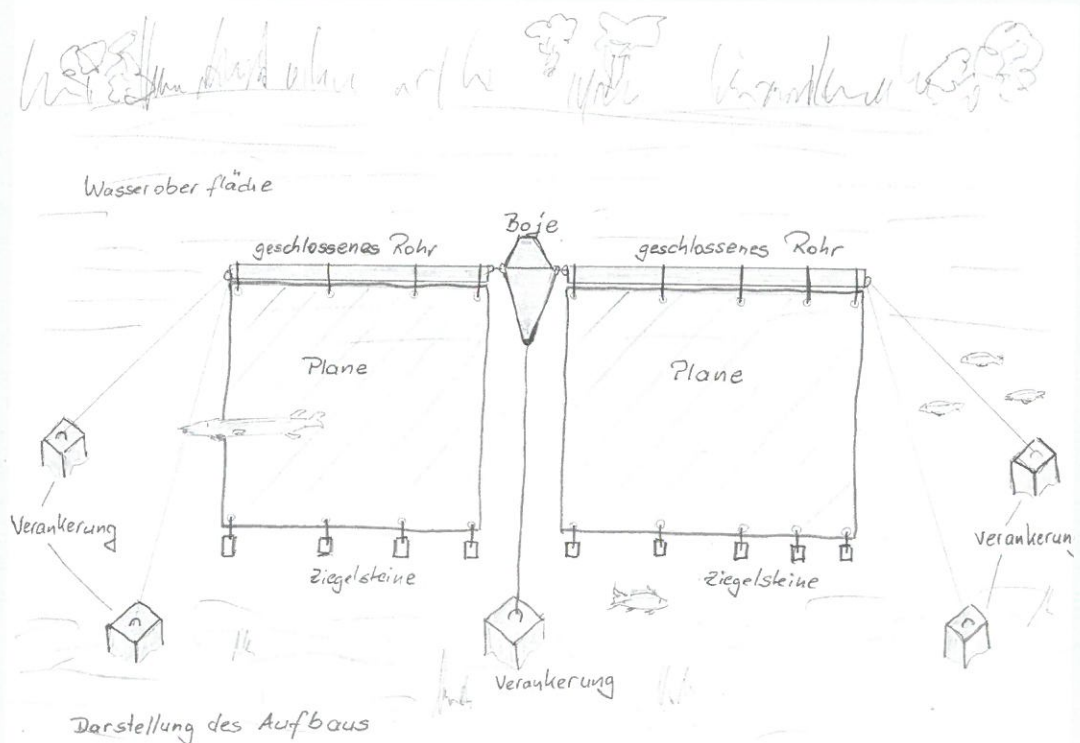
Um dem entgegen zu wirken, wurde durch den Verein nach entsprechenden Lösungen gesucht.

Es galt eine Methode zu finden, das Oberflächenwasser, was sehr stark mit Sauerstoff durch den Wind angereichert ist, mit dem viel kälteren Wasser am Grund, wo weniger Sauerstoff vorhanden ist, zu vermischen. Bei Messungen in 3,5 m Tiefe hatte man 25 °C Wassertemperatur festgestellt, wo nicht mehr viel Sauerstoff vorhanden sein kann. Der Einsatz von Wasserpumpen mit Stahltechnik oder die Anwendung von Unterwasser-ventilatoren würde erfolgversprechend sein, der Aufwand an Bau- und Energieko-

sten übersteigen jedoch die finanziellen Spielräume der Vereine erheblich. Vom Verein Stendaler Angelfreunde RAW e.V. wurde unter der maßgeblichen Leitung des Vorsitzenden Sportfreund Frank Eger eine Lösung gefunden. Der Gedanke, die Naturerscheinung (Wind) zu nutzen, war die zündende Idee. Durch den Wind wird im Gewässer eine Oberflächenströmung erzeugt. In der Ableitung von einem Flugdrachen, der die Windströmung zum Aufsteigen nutzt, führte man die Oberflächenströmung gegen ein im Wasser gespanntes Segel. Durch die Strömung wird das Oberflächenwasser am Segel nach unten abgeleitet. Es erfolgt eine Wasservermischung ohne den Einsatz von Energie. Im Gewässer entsteht so eine Wasserzirkulation.

Mit dem Projekt schaffen die Angelfreunde die Grundlagen den Lebensraum der Fischfauna zu verbessern und einem möglichen Fischsterben aktiv entgegen zu wirken.

In der Zeichnung sind die Anordnung und Wirkungsweise des Projektes dargestellt. Die Zielstellung ist es, zur Steigerung der Effektivität weitere Anlagen zu installieren. Für die Zukunft unseres Gewässers Jaeneckes Teiche bei Stendal wird es sich lohnen, derartige Anstrengungen zu unternehmen, da es sich um ein gutes Angelgewässer für den Verein handelt. Die Folgeprojekte wurden nun vom Landesanglerverband finanziell unterstützt. Über den Erfolg bzw. die Entwicklung unseres Projektes werde wir berichten.



## Koi-Herpes-Virus Ausbruch im Kiessee Süd bei Barby

Am 27.06.2020 wurde vom Angelverein Barby eine ungewöhnliche Karpfenkrankheit am Kiessee Süd am Werkleitzer Weg in Barby gemeldet. Einem aufmerksamen Angler ist am Gewässer im Vorfeld ein offensichtlich kranker Karpfen aufgefallen, der Schleimhautablösungen und Haut- und Kiemenveränderungen aufwies und orientierungslos herumschwamm. Die Angelfreunde aus Barby informierten aufgrund der ungewöhnlichen Symptome einen Experten des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt und fanden bei einer Überprüfung des Gewässers am 29.06.20 rund ein Dutzend verendeter Karpfen. Nach eingehender Prüfung der Wasserqualität konnte ein Fischsterben, bedingt durch Stoffeintrag oder Sauerstoffmangel, ausgeschlossen werden.

Gut eine Woche später kam es erneut zu einem größeren Karpfensterben. So mussten die Angler des ASV Barby 300kg der wertvollen Speisefische vom Kiessee tot abfischen und unschädlich entsorgen. Die Vermutung, dass es sich um eine schwere fischspezifische Virusinfektion handelt, erhärtete sich durch diesen Vorfall. Am gleichen Tag wurden der Landkreis und der Fischseuchenbekämpfungsdienst des Landesamtes für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt (LAV) hinzugezogen

und Fischproben zur weiteren Untersuchung auf Tierseuchenerreger entnommen.

Um weiteren Schaden abzuwenden, wandten sich die Sportfreunde aus Barby an die Volksstimme und informierten die Öffentlichkeit, dass das Baden und Angeln am Kiessee bis auf weiteres verboten ist. Darüber hinaus wurden alle Angler, die am Kiessee Süd am Werkleitzer Weg angeln waren, aufgefordert, ihre verwendete Angelausrüstung zu desinfizieren.

Die Untersuchung im Fachbereich Veterinärmedizin des LAV in Stendal ergab eine Infektion mit dem Koi-Herpes-Virus (KHV). Die amtliche Feststellung des KHV-Ausbruches wurde am 13.07.2020 von der Amtstierärztin des Salzlandkreises, Dr. Marina Bradtke, den Anglern mitgeteilt. Sie wies explizit darauf hin, dass für Menschen keine Gefahr besteht, da diese Fischkrankheit ausschließlich bei Karpfenartigen auftritt.

Eine Verbreitung auf andere Gewässer musste unterbunden werden, da die Sterblichkeit für die Fische sehr hoch sein kann. In der am 17.07.2020 erlassenen tierseuchenrechtlichen Anordnung heißt es unter anderem, dass das Gewässer „Kiesbaggersee Barby Süd“ gesperrt und die Befischung untersagt wird.

Die Experten vom Fischseuchenbekämpfungsdienst des LAV aus Stendal lobten die Sofortmaßnahmen der Angler. Tierarzt Sebastian Schrumph sagte „Es ist das erste Mal, dass das Koi-Herpes-Virus in diesem Umfang in einem freien Gewässer in Sachsen-Anhalt auftritt. Durch die schnelle Reaktion konnte sicherlich größerer Schaden abgewehrt werden. Es gilt nun, die Ausbreitung zu verhindern und Neuausbrüche in anderen Gewässern schnell zu erkennen und Gegenmaßnahmen einzuleiten.“

Gemeinsam wurde ein Kontroll- und Desinfektionsregime aufgestellt. Der Landesanglerverband stellte alle notwendigen Materialien zur Verfügung. Die Petrijünger des AV Barby stellten die Kontrolleure. So konnten die Maßnahmen erfolgreich umgesetzt und die Gefahr gebannt werden. Der Landesanglerverband dankt im Namen aller Angler den Beteiligten für die schnelle und professionelle Gefahrenabwehr. Er weist darauf hin, dass diese hochinfektiöse Krankheit auch an anderen Gewässern in der Region auftreten könnte und bittet daher die Fischereiaufseher und Angler wachsam zu sein und zu bleiben und Auffälligkeiten schnellst möglich zu melden.

### Ansprechpartner:

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Mansfelder Straße 33  
06108 Halle  
Tel.: 0345 8058005  
E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de

Gero Weinhardt & Anja v/d Molen-Stolze





## Anglerverein Nienburg e.V. - neuer Steg für die „Alte Pauline“

Bereits im März stellten die Angelfreunde des Anglerverein Nienburg e.V. den Antrag auf Errichtung eines Arbeitssteges bei der Stadt Nienburg. Anfang Oktober genehmigte dann der Salzlandkreis die Errichtung, mit umfangreichen Auflagen. So konnten sich unsere Angelfreunde an die Errichtung machen. Das Grundgerüst besteht aus Edelstahlrohr und wurde von Bernd Rothmann zugeschnitten und von Peter Machura und mir am Anglerheim zusammengeschweißt.

Holz haben wir vorab zugeschnitten und unser Gewässerwart Achim Regener hat es aufbereitet, sodass die Stegerstellung dank dieser Vorarbeiten nur 2 Stunden gedauert hat. Der kommende Besatz an Karpfen und Schleie aus Halle wird in dieses Gewässer direkt eingebracht.

Hier ist ein absolut neues, 4 Ha großes Angelgewässer entstanden. Von seichten Uferregionen bis 6 Meter Tiefe hat es alles aufzubieten und wird durch eine unterirdische Quelle gespeist.

Entstanden ist es durch die Absenkung des Schachtsees, dabei muss ein Verbindungskanal verschüttet worden sein, der in den Schachtsee auch unterirdische einfluss. Mit dem Steg ist nun auch die Hege unproblematisch möglich

Ich hoffe das wir hiermit ein super Karpfengewässer für die nachfolgende Generation geschaffen haben, dass vor allem Hochwasser sicher ist!

Petri heil!

Frank Nowotnig – AV Nienburg e.V.



*Angeln ist ökologische Bildung*



## „Wanderfischprogramm Sachsen-Anhalt 2020“



Schonendes Ausbringen der Meerforellenbrütlinge in der Jeetze

Mit dem Besatz von ca. 20.000 Junglachsen ging das Wanderfischprogramm Sachsen-Anhalt in der Nuthe bei Zerbst am 28.10.2020 ins 11. Jahr. Ziele des Programms sind die Wiedereinbürgerung und gezielte Stützung von Wanderfischarten in geeigneten Gewässern Sachsen-Anhalts, deren spätere fischereiliche bzw. angelfischereiliche Nutzung sowie allgemein die Förderung fließgewässertypischer Fischartengemeinschaften v. a. hinsichtlich der ökologischen Durchgängigkeit, struktureller Verbesserungen sowie des Laichhabitat- und Gewässerschutzes. Ende des 19. Jahrhunderts verschwand eine der faszinierendsten Fischarten, der Lachs aus den Gewässern unserer Region. Die letzten Fänge einzelner Fische gab es in den 1930er Jahren. Natürlich hatte der lautlose Tod einer ganzen Art Ursachen, die einhergingen mit der Ansiedlung der Industrie im 19. Jahrhundert an unseren Fließgewässern und deren Nutzung, nicht nur zur Produktion, sondern auch zur Entsorgung von Produktionsrückständen. Zunehmende Gewässerverschmutzung, Gewässerausbau und -verbau, Stauhaltung an Wasserkraftwerken und zur Kühlwassergewinnung waren nicht die einzigen Folgen. Der rasante Verlust von Laichhabita-

ten wurde zusätzlich noch von der Durchtrennung angestammter Wanderwege begleitet. Versuche, ausschließlich durch Besatz den Niedergang zu stoppen, waren daher zum Scheitern verurteilt. Hierzu bedurfte es eines gesamtgesellschaftlichen Umdenkens, welches dem Schutz und dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, so auch der Fließgewässer einen völlig neuen Stellenwert einräumte. Die Erforschung der Funktionen von Fließgewässern in der modernen Gesellschaft mit ihrer herausragenden Rolle zur Sicherung der Biodiversität, ebnete den Weg zum Einzug dieses Wissens in regierungsamtliches Handeln. So stellt die ökologische Durchgängigkeit neben anderen Qualitätskriterien einen wesentlichen Aspekt bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der EU dar. Die Wiederansiedlung mit dem „Superstar“ unserer heimischen Gewässer, dem Lachs, macht auch deshalb Sinn, weil wir damit zugleich die Akzeptanz für weitere Wasserbaumaßnahmen zu Gunsten weniger spektakulärer Lebensräume und ihrer Bewohner unter Wasser erzeugen. Dass die stillen Botschafter intakter Natur in Ihrer Bedeutung für die ökologische Gesamtbilanz noch immer unterschätzt werden, hat viele Ursachen. Eine liegt wohl in einem für den Laien kaum bekannten noch sichtbaren Lebenszyklus des Lachses begründet. Eine andere in unserem immer noch zu sorglosen und rücksichtslosen Umgang mit der Natur unter der Wasseroberfläche.

Die besetzten Fische weisen eine Länge von 6-10 cm auf und werden in ca. 2-4 Jahren zurückkehren. In der Nuthe wurden bisher insgesamt 163.500 Jung-Lachse sowie 110.300 Meerforellen-Brütlinge ausgesetzt. Und natürlich sind dabei die ortsansässigen Angler unverzichtbar. Transport und Ausbringung der Jungfische in das verzweigte Fließgewässernetz der Nuthe erfordert viele Hände und auch Technik. Damit bündeln wir unsere Kräfte, um einen gemeinsamen Beitrag zur Wiederherstellung des historisch belegten Artenspektrums zu leisten. Durch begleitende Untersuchungen konnten die Wissenschaftler des Instituts

Umladen der Junglachse auf die Transportfahrzeuge



Steffen Zahn beim Vermessen





Besatz mit Junglachsen



Laichnest eines Lachsrogners in der Nuthe

für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow feststellen, dass die Nuthe den jungen Lachsen durchaus gute Überlebensbedingungen bietet. Anhand des Nachweises natürlich geschlüpfter Jungfische konnte zudem belegt werden, dass der Lebenszyklus der Lachse geschlossen ist.

Seit dem Erstnachweis von aufsteigenden Laichfischen im Jahr 2011 wurden durch die Wissenschaftler und Angler in der Nuthe über 81 Lachse und 113 Meerforellen festgestellt – im Vergleich zu anderen Projektgebieten Deutschlands durchaus ein beachtlicher Erfolg.

Nach dem Erstbesatz von Meerforellen-Brut in den Altmark-Fließgewässern im Jahr 2012 können seit 2014 auch bei Salzwedel zunehmend Laichfische nachgewiesen werden. Besetzt wurden dort bislang 335.000 Brütlinge. Bis einschließlich 2019 gelang in der Jeetze und Dumme der Nachweis von 130 laichreifen Meerforellen – mit deutlich steigender Tendenz.

Erste Zielstellungen wurden bereits erfüllt. Mit Unterstützung durch den Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) sowie den Unterhaltungsverbänden „Nuthe/Rosel“ bzw. Jeetze sind bereits über 23 km Flusslauf der Nuthe sowie auch die Salzwedler Dumme bis in den Oberlauf frei passierbar. So profitieren von den Anstrengungen nicht nur Lachs und Meerforelle sondern nachweislich auch die gesetzlich geschützten Flussneunaugen, die ähnliche Lebensraumansprüche haben.

Das Wanderfischprogramm Sachsen-Anhalt ist ein Kooperationsprojekt des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie Sachsen-Anhalt, des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. sowie des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IFB) und wird über die Fischereiabgabe finanziert.

Text/Fotos: Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow e.V., Gerhard Jarosz, Bernd Manneck



Halbjährige Lachse in Nahaufnahme

## Informationen des Landesverwaltungsamtes zur Zweiten Verordnung zur Änderung der Verordnung zur Durchführung des Fischereigesetzes vom 27. August 2020

Aufgrund verschiedener Vorteile erfreuen sich Online-Fischereierlaubnisscheine im In- und Ausland bei vielen AnglerInnen zunehmender Beliebtheit. Die Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung zur Durchführung des Fischereigesetzes des Landes Sachsen-Anhalt hat zum Ziel, die Ausstellung von Online-Fischereierlaubnisscheinen als bürgerfreundliches, zeitgemäßes Angebot rechtlich zu ermöglichen. Im Zuge dessen wurden die Vorschriften zur Ausgabe von Fischereierlaubnisscheinen generell vereinfacht.

Die Mindestangaben der Fischereierlaubnisscheine wurden teilweise geändert, um auch die Erteilung von Online-Fischereierlaubnisscheinen sowohl in digitaler als auch ausgedruckter Form zu ermöglichen. Falls AnglerInnen sich für einen Online-Fischereierlaubnisschein ohne Ausdruck entscheiden, tragen sie selbst die Verantwortung dafür, dass die

Technik bei Kontrollen auch funktioniert.

Der Wortlaut der Verordnung zur Durchführung des Fischereigesetzes in der geltenden Fassung ist auf der Internetseite des Landes unter [https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/perma?j=FischGDV\\_ST](https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/perma?j=FischGDV_ST) zu finden.

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt  
Referat Agrarwirtschaft, Ländliche Räume, Fischerei, Forst- und Jagdhoheit  
Dessauer Str. 70  
06118 Halle (Saale)

Fragen zur Verordnung zur Durchführung des Fischereigesetzes (DVO-FischG) können an Herrn Chéret gerichtet werden.

Tel. 0345-514 2462

[bernard.cheret@lvwa.sachsen-anhalt.de](mailto:bernard.cheret@lvwa.sachsen-anhalt.de)

### Bootsnutzung – was darf man?

Die Nutzbarkeit der Gewässer ist in den Wasserhaushaltsgesetzen des Bundes (WHG) und der Länder (LWaG) geregelt. Hiernach dürfen oberirdische Gewässer im Rahmen des Gemeingebrauchs von jedermann ohne Erlaubnis oder Bewilligung genutzt werden (§ 25 Abs. 1 WHG). Angeln ist Gemeingebrauch. Das Fischereiausübungsrecht dagegen ist kein Gemeingebrauch, sondern ein eigenes dem Gemeingebrauch gleichwertiges Recht. Gemeingebrauch - gem. § 29 WG LSA darf jedermann die natürlichen fließenden Gewässer zum Baden, zum Trinken an Tränkstellen, Schwimmen, Schöpfen mit Handgefäßen, zum Eissport, zum Tauchsport und zum Befahren mit kleinen Fahrzeugen ohne Eigenantrieb benutzen, soweit nicht Rechte anderer entgegenstehen und soweit Befugnisse oder der Eigentümergebrauch anderer dadurch nicht beeinträchtigt werden. Achtung! – dies gilt für fließende Gewässer.

An Talsperren und Wasserspeichern, an stehenden und an künstlichen Gewässern kann die Wasserbehörde mit Zustimmung des Eigentümers und des Unterhaltungspflichtigen den Gemeingebrauch zulassen. Dieser gilt allerdings ohnehin als zugelassen, soweit der Gemeingebrauch am 8. September 1993 bereits ausgeübt worden ist.

Achtung! – der Gemeingebrauch bezieht sich auf eine Nutzung mit Booten ohne Eigenantrieb.

Die Untere Wasserbehörde kann im Benehmen mit

der Naturschutzbehörde das Befahren von Gewässern mit kleinen Fahrzeugen, die durch Motorkraft angetrieben werden, gestatten. Hierbei wird nicht zwischen benzin- oder elektrogetriebenen Motoren bzw. Booten unterschieden.

Fischereirecht - zum Inhalt des Fischereirechts gehört auch die Befugnis das Wasser mit Booten zu befahren und von dort aus zu fischen. Eine räumliche Begrenzung des Fischereirechts dahingehend nur vom Ufer aus fischen zu dürfen besteht nicht. Dieses sogenannte Wasserbetretungsrecht existiert in den Grenzen ordnungsgemäßer Fischereiausübung. Hierunter fällt die Nutzung kleiner Fahrzeuge ohne eigene Triebkraft. Ein Anspruch auf Befahren eines Gewässers unter Benutzung von Motorbooten wird allenfalls für die Berufsfischerei nicht aber für den Angelsport bzw. die Ausübung des Fischereirechts anerkannt.

Demzufolge ist zur Nutzung eines Bootes mit Eigenantrieb immer die Genehmigung der Unteren Wasserbehörde erforderlich, es sei denn es fällt bereits in den Gemeingebrauch. Wir empfehlen den Fischereiberechtigten für ihre Gewässer generell eine Genehmigung für die Nutzung mit Booten mit Eigenantrieb zu beantragen, wenn eine solche Nutzung beabsichtigt ist.

Autor: Anja van der Molen-Stolze  
(Geschäftsführerin LAV)



## Handlungsanleitung Fischsterben

Üblicherweise erreichen uns Beobachtungen von Fischsterben telefonisch durch Angler oder zufällige Beobachter. Es sind dann Sicherungsmaßnahmen erforderlich. Diese stellen sich wie folgt dar:

### 1. Informationsgewinnung/Meldung muss beinhalten

- Welches Gewässer ist betroffen?
- Was wird beobachtet und werden Ursachen vermutet?
- bei Nichtzuständigkeit des LAV Sachsen-Anhalt Verweis an Polizei und Fischereibehörde
- Bei Betroffenheit des LAV sofortige Information an zuständigen Verein und die regional zuständige Fischereibehörde gemäß § 36 FischG
- Besteht ein Verdacht auf Fischkrankheiten oder Gewässerverunreinigung, sofortige Meldung an die zuständige Fischereibehörde mit der Aufforderung, eine sofortige Entnahme von Fisch- und Wasserproben durch die Wasser- und Veterinärbehörde zu veranlassen

### 2. Abwehr- und Sicherungsmaßnahmen

- Abstimmung mit dem zuständigen Verein zum Absammeln ggf. der toten Fische
- Abstimmung mit der Veterinärbehörde zur Entsorgung der Fische; kleinere Mengen können, wenn von ihnen keine Gefährdung ausgeht, in der Natur belassen werden
- besteht der Verdacht, dass die Fische mit einer übertragbaren Krankheit infiziert sind, hat eine Entsorgung durch eine zugelassene Firma zu erfolgen (z.B. SecAnim GmbH, Niederlassung Mützel, Rauhes Gehege 1, 39307 Genthin, Tel. 0393393300)
- die Beauftragung erfolgt entweder durch den zuständigen Landkreis oder den Fischereiausübungsberechtigten (Pächter bzw. Eigentümer)
- nach Möglichkeit Wasserwerte messen, speziell Sauerstoff und PH-Wert
- falls sinnvoll und möglich, Durchführung einer Elektrofischung (z.B. bei Wassermangel) zur Bergung und Umsetzung der Fische
- bei Sauerstoffmangel Gewässer belüften oder Sauerstoffeintrag erhöhen (berieseln)

### 3. Feststellung möglicher Ursachen

- auffällige Gewässertrübungen / Verfärbungen / Filme auf Wasseroberfläche / Geruch / Schaum: Verdacht auf Einleitung Abwasser / Schadstoffe; Mobilisierung v. Feinsedimenten
- Ansammlung von Fischen unterschiedlicher Arten an der Wasseroberfläche – luftschnappend: Verdacht auf Sauerstoffmangel (morgens, nach Regen, Einleitungen)
- Tote Fische unterschiedlicher Arten mit weit geöffneten Kiemen / Mäulern: Verdacht auf akuten Sauerstoffmangel
- Tote Fische unterschiedlicher Arten & keine Gewässertrübungen: Verdacht auf Einleitung /

Eintrag gelöster, toxischer Schadstoffe (Pestizide, Herbizide)

- Tote Fische einer Art oder Familie (z.B. Cyprinidae, Percidae, Salmonidae) mit oder ohne äußeren Läsionen; oft langsamerer Verlauf: Verdacht auf konditionsbedingte Verluste nach Winter (z.B. Karpfen) oder Laichzeit (z.B. Blei) und Verdacht auf Fischkrankheit / Fischseuche
- Tote Fische / Gewässerorganismen an Land / Ufer oder stark verletzt / zerstückelt: Verdacht auf anthropogene Eingriffe (z.B. Gewässerunterhaltung, Wasserbau, WKA) oder Prädatoren (z.B. Waschbär, Fischotter, Bisam)

### 4. Bestandsaufnahme/Dokumentation (prüfen und dokumentieren)

- Vorkommnisse im / am Gewässer ? (ggf. auch Tage / Wochen / Monate vorher), Wetterverhältnisse, Baumaßnahmen, lw. Nutzung in Gewässernähe (z.B. Düngung), Gewässerunterhaltung, Wehrbedienungen, Fischbesatz;
- Existenz von Einleitern? (z.B. Kläranlage, Industrie, Landwirtschaftshof, Biogas-anlage, kommunale Regenentwässerung)
- Gewässer ablaufen / abfahren (Umschlagpunkt bzgl. Gewässerbeschaffenheit / Anzahl toter Fische suchen), um Verursacher zu lokalisieren
- Verhalten / Krankheitssymptome der Fische dokumentieren (Fotos, Videos!)
- Dokumentation der Menge (!) + Arten an toten Fischen (Fotos!)
- Dokumentation der Umfeld-Bedingungen (z.B. Einleitstelle)
- Warten – bis Polizei, Amtspersonen / Fachleute vor Ort sind – ggf. Einweisung
- Beweissicherung möglichst immer mit Zeugen (optimal „Amtsperson“ / Fachleute)  
Dokumentation : Ort, Zeit, obige Bedingungen, Zeugen, Fotos / Videos

### 5. Probenentnahme (Fische)

- noch lebende, frisch tote oder sichtbar kranke Fische (verweste Fische ungeeignet)
- 5-10 Individuen pro Art (bei Jung- / Kleinfischen: min. 20 Individuen)
- Orientierungswerte: ca. 300-1.000 g Frischmasse / Tier bzw. Gruppen-Probe
- nicht direkt in Plastik-Tüte verpacken
- Große Fische einzeln, kleine Fische in Gruppen in Pergamentpapier oder Aluminiumfolie verpacken – erst dann gemeinsam in eine Plastiktüte
- Kühlung ≤ 4-6°C (Kühlakku, Eisbeutel, Kühlbehälter)
- möglichst umgehender Transport ins Labor
- Einfrieren bei -18°C nur wenn Zwischenlagerung unvermeidlich (nur noch für chemisch-toxikologische Untersuchungen geeignet; veterinärmedizinische Diagnostik dann oft nicht mehr möglich)
- Proben eindeutig, lesbar und haltbar beschriften

## Verzeichnis der Unteren Fischereibehörden

### Landeshauptstadt Magdeburg

Alter Markt 6  
39104 Magdeburg  
Frau Delius: +49 391 5402053  
katrin.delius@oa.magdeburg.de

### Stadt Dessau-Roßlau

August-Bebel-Platz 16  
06842 Dessau-Roßlau  
Frau Lange: +49 340 2041732  
anke.lange@dessau-rosslau.de

### Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Am Flugplatz 1  
06366 Köthen  
Herr Schneider: +49 3493 341462  
Frank.Schneider@Anhalt-Bitterfeld.de

### Burgenlandkreis

Schönburger Str. 41  
06618 Naumburg  
Frau Slamka: +49 3445 731688  
slamka.eileen@blk.de

### Landkreis Jerichower Land

Bahnhofstraße 9  
39288 Burg  
Frau Masche: +49 3921 9493203  
Frau Nowak  
fb-ordnung@lkjl.de  
silvia.masche@lkjl.de

### Landkreis Saalekreis

Domplatz 9  
06217 Merseburg  
Herr Bublitz: +49 3461 401215  
detlef.bublitz@saalekreis.de

### Salzlandkreis

Karlsplatz 37  
06406 Bernburg  
Frau Stange: +4934716841373  
Frau Peller: +49 3471 6841369  
ordnung@kreis-slk.de

### Stadt Halle

Neustädter Passage 6  
06122 Halle (Saale)  
Frau Klemenz: +49 345 2211231  
renate.klemenz@halle.de

### Altmarkkreis Salzwedel

Karl-Marx-Str. 32  
29410 Salzwedel  
Frau Krabys: +49 03901 840216  
hannelore.krabys@altmarkkreis-salzwedel.de

### Landkreis Börde

Bornsche Straße 2  
39340 Haldensleben  
Frau Müller: +49 3904 72404230  
rita.mueller@boerdekreis.de

### Landkreis Harz

Friedrich-Ebert-Str. 42  
38820 Halberstadt  
Herr Drünkler: +49 3941 59704553  
niels.druenkler@kreis-hz.de

### Landkreis Mansfeld-Südharz

Rudolf-Breitscheid-Str. 20-22  
06526 Sangerhausen  
Herr Hildmann: +49 3464 5354123  
franz.hildmann@lkmsh.de

### Landkreis Wittenberg

Breitscheidstr. 4  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Herr Adrio: +49 3491 479564  
stefan.adrio@landkreis-wittenberg.de

### Landkreis Stendal

Arnimer Straße 1-4  
39576 Hansestadt Stendal  
Frau Langschwager: +49 3931 608009  
giesela.langschwagerl@landkreis-stendal.de  
jagd-fischerei@landkreis-stendal.de

Autoren: Steffen Zahn – IFB Potsdam – Sarrow e.V.  
Bernd Manneck – Sachbearbeiter Gewässeraufsicht

### Impressum

Herausgeber der Zeitschrift "Angelfischerei"  
Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Mansfelder Straße 33, 06108 Halle (Saale)  
Telefon: 0345/8058005; E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de  
Die Zeitung ist ein Projekt des Landesanglerverbandes und vom Land Sachsen-Anhalt anteilig gefördert mit Mitteln der Fischereiabgabe

Redakteure: Gerhard Jarosz, Anja van der Molen-Stolze  
Autoren: Gerhard Jarosz, Anja van der Molen-Stolze; Bernd Manneck, Matthias Kabel; Bernard Cheret Nancy Schramm, Stephan Gawron; Steffen Zahn – IFB Potsdam – Sarrow e.V.; Bernd Manneck – Sachbearbeiter Gewässeraufsicht

**Titelbild:** Mia Estelle Franke beim Jugendcamp 2020 in Naumburg „Blütengrund“  
**Satz & Layout:** Marketing Service Magdeburg KG  
**Druck:** Magdeburger Verlags- und Druckhaus GmbH  
**Vertrieb:** biber post  
**Auflage:** 21.500  
**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:** 30.04.2021

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Bei eingesandten Manuskripten oder sonstigen Materialien übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflichten bestehen nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

## Ehrungen

### Ehrennadel des LAV in Gold:

Thomas Koberstein	(ASV Salzwedel)
Egon Heerdegen	(KAV Weißenfels)
Jörg Schiwiek	(AV Weitzschkerbach Farnstädt)
Frank Scheiner	(AV Weitzschkerbach Farnstädt)
Fred Simon	(ASV Elbe-Barby)
Mirko Fehse	(KAV Wittenberg)
Wilfried Richter	(KAV Wittenberg)
Klaus Broda	(KAV Wittenberg)
Klaus Dieter Giebitz	AV Wippertal e.V.
Mario Karnasch	KAV Wittenberg
Klaus Kleinschmager	KAV Wittenberg



Uwe Bülau	LAV Sachsen-Anhalt
Günter Zschiesche	AV Heide Gräflichenhain e.V. 1994
Thomas Stern	KAV Haldensleben
Uwe Gostomski	KAV Haldensleben
Richard Meißner	KAV Haldensleben
Lothar Rohne	KAV Sangerhausen
Heiko Schmidt	KAV Sangerhausen

### Eintrag in des Ehrenbuch des LAV:

Norbert Tschenisch (ASV Salzwedel)



### Ehrenplakette des LAV:



Hans-Joachim Brand	(KAV Schönebeck)
Lothar Schneider	(KAV Wittenberg)
Burkhard Tietz	(KAV Wittenberg)
Peter Volkmann	(SFV Staßfurt OG Güsten)
Lutz Gehre	(AV Mühlbeck 1960 e.V.)
Gerd Sommer	(SFV Staßfurt)
Bruno Langer	Stendaler Angelverein e.V.
Adolf Selert	Stendaler Angelverein e.V.

### Ehrenmitgliedschaft im LAV:

Bernd Schuhmann	(Kreisanglerverein Saalkreis)
Ekhard Pefestorff	(AV Osterburg)
Burkhard Henning	(LHW)



### Hegemedaille des LAV:

die Mitarbeiter des LHW

### Ehrenscheife, Auszeichnungen von Vereinen als verdienter Verein:

Verdienter Verein	SPF Flämingrasnd, OG Zahna
Verdienter Verein	AV Warternburg, 1935 e.V.
Verdienter Verein	SPF Kleinwittenberg
Verdienter Verein	AV Heiderand, Kemberg 1961 e.V.



# Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) beim Landesanglerverband Sachsen-Anhalt

Der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e. V. bietet eine Stelle für ein Freiwilliges ökologisches Jahr an. Wir suchen für das Jahr 2021/22 eine/n Freiwillige/n für unseren Geschäftsstellenbetrieb in Halle (Saale).

Wenn Ihr zwischen 16 und 27 Jahre alt seid, ein ausgeprägtes Interesse an ökologischen Themen und die Bereitschaft zu konkreter Natur- und Umweltarbeit mitbringt, dann könnt Ihr Euch bei uns bewerben.

Wir bieten Euch ein Jahr lang vielfältige Beschäftigung mit dem Thema Angeln, Naturschutz und Umwelt, Grundstückspflege und Grundstücksver-

waltung sowie die Betreuung unseres Social Media Bereichs.

Die Bewerbung könnt Ihr jederzeit auch über uns einreichen. Formal ist sie zu richten an:

Freiwilliges Ökologisches Jahr FÖJ

ijgd LV Sachsen-Anhalt e.V.

Unter den Weiden 11-12

38820 Halberstadt

Mail: [foej.sachsen-anhalt@ijgd.de](mailto:foej.sachsen-anhalt@ijgd.de)

Telefon: 03941-565215

Solltet Ihr die Bewerbung direkt beim ijgd LV Sachsen-Anhalt e.V. einreichen, vergesst nicht anzumerken, dass Ihr als Einsatzstelle den Landesanglerverband (LAV) Sachsen-Anhalt wünscht.



## Coupon für Verbandsmitglieder des Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

Verbandsmitglieder erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ kostenlos.

Neubestellung \*  Änderung  Abbestellung

\* Bei Neubestellung wird eine Kopie Ihres Vereinsausweises benötigt!

### Persönliche Angaben:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ ggf. OT: \_\_\_\_\_

Vereinsname: \_\_\_\_\_

Vereins-Nr.: \_\_\_\_\_

### Nur für Änderung!

Tragen Sie hier die bisherige Lieferadresse und oben die künftige Lieferadresse ein:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ ggf. OT: \_\_\_\_\_

### Datenschutzrechtliche Hinweise:

#### Datenschutzrechtliche Hinweise:

Die von Ihnen abgegebenen persönlichen Angaben dienen ausschließlich dem Versand bzw. der Stornierung der Fachzeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“. Der ausgefüllte Coupon wird für diesen Zweck digitalisiert, eine Speicherung der eingereichten Bestellung, Änderung oder Löschung für den Bezug der Fachzeitschrift in Papierform erfolgt nicht.

Der Versand erfolgt durch den jeweilig beauftragten Dienstleister des Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. entsprechend der Ausschreibung für Druck und Versand der Verbandszeitschrift.

Ihre persönlichen Angaben werden zwingend für den Versand benötigt und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben diesem zur Verfügung gestellt.

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich mit dieser Verfahrensweise im Umgang mit Ihren persönlichen Angaben einverstanden. Ihre Zustimmung zur Verarbeitung Ihrer persönlichen Angaben können Sie jederzeit widerrufen. Der Widerruf hat zur Folge, dass Sie die Fachzeitschrift nicht mehr erhalten.

Ich habe die Datenschutzrechtlichen Hinweise verstanden und bin damit einverstanden.

Datum Unterschrift Besteller

Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte ausschließlich per Post an:

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Mansfelder Straße 33  
06108 Halle (Saale)

## Wobbler Nightveit Junior

Art. Nr. **12,5 cm lang**  
8900210 bis 14 **19,0 g schwer**



UV-aktiv  
8900210



UV-aktiv  
8900211



8900212



UV-aktiv  
8900213



UV-aktiv  
8900214

Art. Nr.	Gewicht	Länge
8900210	19,0 g	12,5 cm
8900211	19,0 g	12,5 cm
8900212	19,0 g	12,5 cm
8900213	19,0 g	12,5 cm
8900214	19,0 g	12,5 cm

Der NIGHTVEIT besitzt eine schlanke Form, ist schwimmend und arbeitet wirklich schon beim langsamsten Zug. Gerade letztere Eigenschaft beherrschen viele andere Wobbler leider nicht, obwohl eine ultralangsame Köderführung nachts auf Zander extrem wichtig ist. Durch seine Lauftiefe lässt der Wobbler sich mühelos in flachsten Gewässerbereichen präsentieren, wo die Zander in der Dunkelheit gerne rauben.

FTM FISHING TACKLE MAX

